

Das Nutzvieh Mensch - Die Abrechnung mit dem System

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 03.08.2025



In Deutschland tobt eine stille Katastrophe – nicht irgendwo am Rand, sondern mitten im Herzen der Gesellschaft. Eine Katastrophe, die so alltäglich geworden ist, dass sie niemand mehr wirklich sieht. Über die Hälfte der Bevölkerung lebt von der Hand in den Mund, Monat für Monat, ohne Rücklagen, ohne Ersparnisse und ohne Perspektive. Warum? Weil die Abgabenlast, wie Steuern und Gebühren – und vor allem die gierigen Krallen der Konzerne – ihnen buchstäblich die Luft zum Atmen nehmen. Was bleibt, ist ein Leben in ständiger Unsicherheit, ohne Netz und ohne doppelten Boden. Kein Fortschritt und keine Hoffnung – nur die nackte Existenz in Abhängigkeit von einem Staat, der sich längst in ein parasitäres Krebsgeschwür verwandelt hat, das seine eigenen Wirte auffrisst.

Und wie jeder metastasierende Tumor hat sich dieser Staatsparasit, tief in die Organe der Gesellschaft gefressen: Mit Verwaltungen, Behörden und der Justiz – Apparate, die nicht dem Menschen dienen, sondern ihn systematisch zermürben, aussaugen und unterwerfen. Es geht nicht um Fürsorge oder Gerechtigkeit. Es geht um Kontrolle durch Angst und Abhängigkeit durch Erpressung. Um ein System, das seine Gefangenen nicht mehr einsperren muss, weil sie längst gelernt haben, sich selbst einzusperren.

Doch diese Hälfte der vom System Missbrauchten kratzt nur an der Oberfläche. Sie offenbart nicht das ganze komplette Ausmaß des Leidens, weil der Schmerz oft im Verborgenen geschieht. Weil Demütigung keinen Laut macht, wenn sie in den Wohnzimmern flüstert. Während Politiker über Umwelt, Migration und „den nächsten Feind“ schwadronieren – immer bereit, das nächste Schlachtfeld zu inszenieren, damit Menschen erneut geopfert werden können – versinkt eine ganze Klasse im Elend. Sie stehen früh auf, sind pünktlich, fleißig, angepasst – und werden trotzdem verhöhnt, erniedrigt und schikaniert. Von anderen Sklaven, die gelernt haben, nach unten zu treten, weil sie nach oben keine Chance haben.

Doch das ist kein Zufall und auch kein Pech. Es ist der deutsche Mythos vom Fleiß: Wer nur hart genug arbeitet, der wird angeblich irgendwann belohnt. Ein Mythos, der so oft erzählt wurde, dass er längst zur Religion geworden ist. Aber hinter dieser Erzählung steckt kein Versprechen – sondern ein perfider Mechanismus des Missbrauchs. Ein Dressurakt, wie im Zirkus: Wer sich gut verhält, bekommt sein Leckerli. Wer aus der Reihe tanzt, wird mit der Peitsche korrigiert.

Deutschland ist kein Sozialstaat. Es ist ein Zoo mit Steuernummern. Und der Mensch ist längst nicht mehr Bürger – sondern Zootier, das Tag für Tag im Kreis läuft, um den Dompteuren die Taschen zu füllen, wo es bei Fehlverhalten die Peitsche gibt.

Der Arbeitsmarkt und das Bildungssystem – zwei Säulen, die auf den ersten Blick wie Chancen wirken, in Wahrheit aber exakt nach einem Drehbuch funktionieren, das nichts mit Befreiung zu tun hat, sondern mit systematischer Dressur.

Es ist ein fein orchestriertes System der Selektion, Trennung und Spaltung. Menschen werden darin nicht gefördert, sondern sortiert, kategorisiert und abgestempelt – wie Waren auf einem Fließband. Nicht nach Talent, nicht nach Menschlichkeit, sondern nach Verwertbarkeit. Nach dem Prinzip: Teile, kontrolliere – und herrsche.

Wer glaubt, das System sei angetreten, um den Menschen zur Selbstverwirklichung zu führen, hat das Skript nicht verstanden. Es geht nicht um Freiheit, sondern um ideologische Gefangenschaft. Ein Gefängnis ohne Gitter, aber mit Regeln, die jeder verinnerlicht hat: gehorche, arbeite und funktioniere – oder du wirst aussortiert. Jeder Versuch, auszubrechen, wird bestraft. Nicht mit offenem Terror, sondern mit subtiler sozialer Exekution: Isolation, Schulden und der Existenzvernichtung.

Der Preis dafür, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen, ist oft Schmerz – manchmal sogar der Tod. Schon dieser Umstand allein zeigt, wie perfide, wie kalt und wie tief dieses System des Missbrauchs konstruiert wurde.

Die Wahrheit ist unbequem. Deshalb wird sie verdrängt – und durch Lügen ersetzt, die man so oft wiederholt hat, dass sie zu Glaubenssätzen wurden. Parteien geben falsche Versprechen, Galionsfiguren werden inszeniert, Ideologien als Lebenssinn verkauft – nur damit die Hoffnung nicht stirbt. Denn Hoffnung ist die Kette der Sklaven.

Die Illusion, dass „der Richtige“ kommen wird, der endlich alles ändert, ist kein Zufall, sondern ein zentraler Bestandteil der Kontrolle. Es wird nie jemand kommen. Weil das System nie für deine Freiheit gebaut wurde. Es wurde errichtet, um eine Zweiklassengesellschaft zu erhalten: die Herrschenden – und die Beherrschten. Die einen genießen Privilegien, müssen kaum noch einen Finger rühren und kassieren die Früchte fremder Arbeit – während die anderen schufteten, gehorchen, verzichten, sich prügeln, bestrafen und in Kriegen verheizen lassen.

Doch das Genialste an diesem System ist seine Tarnung: Es macht dir weis, du könntest es schaffen – wenn du nur hart genug arbeitest. Wenn du nur lange genug kämpfst. Wenn du dich nur genug treten lässt. Und während du kämpfst, während du leidest, während du dich abrackerst, bereicherst du das Leben jener, die nie dein Wohl im Sinn hatten – weil du für sie nichts weiter bist als ein Nutzobjekt.

Gesetze, Regeln, Narrative und Religionen – all das wurde nicht für deine Freiheit geschrieben. Es wurde entworfen, um dich ruhigzustellen. Um dich zu erziehen, zu kontrollieren und zu steuern. Du sollst glauben – an Institutionen, an Führer, an Götter, an Parteien. Aber du sollst niemals an dich selbst glauben. Du sollst hoffen, aber nicht wagen. Schuftes, aber nicht leben. Akzeptieren, aber nicht hinterfragen.

Und der größte Hohn spielt sich ausgerechnet im Bildungssystem ab: In deutschen Schulen wird nicht gebildet – es wird geglaubt. Fast schon religiös wird gepredigt: Wenn du dich nur genug anstrengst, wenn du brav auswendig lernst, wenn du nur bereit bist, jede noch so absurde Regel zu akzeptieren, dann wirst du erfolgreich sein. Was sie dir nicht sagen: Erfolgreich wirst du nur, wenn du funktionierst. Wenn du bereit bist, dein Denken, dein Fühlen und dein Leben der Maschine zu opfern. Was hier angeblich „Bildung“ heißt, ist in Wahrheit die systematische Unterwerfung unter ein Regime der Belohnung und Bestrafung. Du wirst nicht vorbereitet auf das Leben – du wirst vorbereitet auf das Gehorsamsein.

Die Frage ist nicht mehr, warum das System so ist. Die Frage ist, warum wir es so lange mitgetragen haben. Warum eine ganze Menschheit sich so bereitwillig in diesen ideologischen Würgegriff begeben hat. Warum selbst jene, die am meisten leiden, dieses System noch verteidigen – als wäre es ein Gott, als wäre es alternativlos.

Und was passiert, wenn dieser Glaube zerbricht? Wenn die alten Erzählungen, die alten Dogmen, die alten Lügen plötzlich ihre Macht verlieren? Dann beginnt der Moment der Wahrheit – und mit ihm die letzte Schlacht: zwischen dem Menschen, der frei sein will, und dem System, das ihn für immer besitzen möchte.

Du kannst dein Leben mit Plastikspielzeug zupflastern, bis deine Wohnung aussieht wie ein Lagerhaus von Amazon – es wird nichts ändern. Du kannst dich im Konsumrausch verlieren, von Schnäppchen zu Schnäppchen hetzen, in der Hoffnung, irgendwann Erfüllung in Kartons zu finden – doch das Einzige, was du wirklich findest, ist Leere. Eine absichtlich produzierte Leere, die von frühester Kindheit an in dich gepresst wurde wie ein Stempel in weichen Beton.

Diese toxischen Botschaften sind nicht nur Teil des deutschen Bildungssystems – sie sind das Fundament der gesamten Gesellschaft. Eine Gesellschaft, die nicht bildet,

sondern dressiert. Eine Gesellschaft, in der selbst Religion, Politik, Narrative und Ideologien längst zur Verkaufsfläche degeneriert sind – mit einem einzigen Ziel: den perfekten Sklaven zu formen.

Schon im Kindergarten wird das Kind darauf vorbereitet, sich anzupassen. Nicht zu hinterfragen – sondern nur zu funktionieren. Und die Eltern? Die sind längst selbst gebrochen, ihr Wille verformt durch dieselbe Maschine. Sie wünschen sich für ihr Kind nicht Freiheit, sondern „Sicherheit“ – übersetzt: einen möglichst gut bezahlten Käfig mit goldenem Schloss.

Man flüstert ihnen ein: Wenn du dich nur anpasst, fleißig bist, höflich bleibst, pünktlich erscheinst, jeden Befehl ausführst und dabei noch den Rücken gerade machst – dann wird das System dich belohnen. Doch das ist die älteste Lüge der Welt.

In Wahrheit belohnt dieses System nur die, die sich selbst vollständig aufgeben. Es belohnt Gehorsam, nicht Mut. Es belohnt Loyalität gegenüber einem Missbrauchsapparat, nicht Integrität. Und wenn du diese Lüge nicht nur glaubst, sondern mit Leidenschaft lebst – dann darfst du Teil der Maschine sein. Als kleines Zahnrad. Als Puzzle-Stück in einem Ausbeutungskonstrukt, das sich selbst überlebt hat und nur noch davon lebt, dass du dich darin selbst verlierst.

Doch was, wenn das alles nicht stimmt? Was, wenn diese ganzen Dogmen, diese Erzählungen, diese frommen Religionsverse, die dich zur Selbstaufgabe erziehen sollen, nichts mit Wahrheit zu tun haben? Was, wenn die Menschheit nur deswegen stillhält, weil sie seit Generationen betäubt wird – durch falsche Ideale, durch verlogene Versprechen, durch manipulierte Weltbilder, die nicht der Realität dienen, sondern den Herrschenden? Was, wenn all das, was man dir beigebracht hat, nur dazu dient, dich willig, nutzbar und kontrollierbar zu machen?

Denn die Realität ist gnadenlos: Menschen, die pünktlich sind, loyal, fleißig, ergeben – werden nicht belohnt. Sie werden verheizt. Sie werden benutzt und ausgepresst wie Zitronen und danach entsorgt wie Verpackungsmüll. Sie kommen nicht voran, weil dieses System es gar nicht will. Weil Aufstieg nur Illusion ist – ein morscher Aufzug, der selten fährt und meistens abstürzt. Was du bekommst, wenn du dich unterwirfst, ist keine Karriere. Es ist eine Lebenszeitstrafe auf Bewährung – mit Inflation als Fußfessel, mit Steuern als Ketten und mit ständiger Angst, das bisschen Wohlstand auch noch zu verlieren.

Und während du rennst, schuftest und kämpfst – wird hinter deinem Rücken geplündert. Deine Zeit, Geld und deine Würde. Ganze Generationen haben geschuftet, gespart und aufgebaut – und werden jetzt systematisch abgeerntet. Ihr Fleiß wurde nicht belohnt, sondern ausgesaugt. Ihre Zukunft wurde nicht gesichert, sondern verpfändet. Und der nächste Krieg, die nächste Krise, der nächste Schuldige steht längst bereit – damit du nicht auf die Idee kommst, den wahren Feind zu erkennen: das System, das dich belügt, seit du geboren wurdest.

Was ihnen am Ende bleibt, fragst du dich? Zwei kümmerliche Urlaubsmonate im Jahr, wenn es gut läuft. Ein paar Feiertage. Ein paar Stunden Auslauf – gnädig gewährt vom System, das sie in Ketten hält. Und sie feiern das auch noch. Wie eine Schafherde, die sich über ein paar Meter frisches Gras freut, während sie längst auf dem Weg zur Schlachtbank ist.

Danach geht's zurück ins Gehege. Zurück in die Box, Maschine oder Schreibtisch. Wo sie weiter ackern, weiter schuften, weiter sich selbst vergraben – ihre Wünsche, ihre Identität und ihre Lebenszeit. Und mit ihnen das Leben ihrer Kinder und Enkel gleich mit.

Sie bleiben, wo sie sind. In denselben Jobs. Mit denselben Sorgen und denselben abgenutzten Versprechen. Sie treten auf der Stelle, während sie glauben, sie würden sich vorwärts bewegen. Einem Esel gleich, der in der Mühle läuft – im Kreis, bis er umfällt.

Und weil sie ihre Unsicherheit spüren, greifen sie zu Versicherungen. Als ob man sich gegen Ausbeutung absichern könnte. Sie arbeiten noch mehr, leisten noch mehr, geben noch mehr – in der Hoffnung, sich so ein kleines bisschen Sicherheit zu erkaufen.

Doch während sie rackern, während sie atmen, während sie leben, wird ihnen dieser letzte Rest an Sicherheit von oben wieder entzogen. Mit neuen Gebühren. Neuen Abgaben. Neuen Steuern und neuen Formen der Repression. Und das alles wird dort abgesaugt, wo sich die herrschende Klasse längst parasitär eingemischt hat – in jedes Detail deines Lebens. In deine Wohnung. In deinen Körper und in deine Gedanken.

Sie saugen dir den Wohlstand ab, den du dir mit kaputten Rücken erarbeitet hast. Sie lassen dich schuften, in Würde leben lassen sie dich jedoch nicht. Und wenn du irgendwann am Ende deines Lebens stehst – mit kaputten Gelenken, tauben Händen, schmerzenden Augen – und in den Spiegel schaust, erkennst du die bittere Wahrheit: Du warst nie frei. Du warst nie ein freier Mensch. Du warst nie Teil einer gerechten Gesellschaft. Du warst nur Ressource. Nutzvieh. Ein Sklave.

Und selbst das, was sie „Rente“ nennen, ist nichts weiter als ein vergifteter Happen – versteuert, beschnitten und verspottet. Als hättest du in deinem Leben nicht genug gezahlt. Als wäre selbst dein Sterben noch eine Bringschuld.

Und während du in deinem kleinen Haus sitzt – sofern du es überhaupt bauen durftest – hast du es nicht einmal wirklich besessen. Du musstest es dir von denselben Dieben zurückkaufen, die es dir deinen Vorfahren gestohlen haben. Und dann darfst du es noch mit Steuern lebenslang „mieten“, als wäre das Land nicht dein, sondern ihres. Für jedes Fundament eine Genehmigung. Für jedes Fenster eine Gebühr. Für jede Veränderung am eigenen Leben eine Erlaubnis vom System, das dich seit Geburt auspresst wie eine Zitrone.

So sieht das Leben der ehrlichen Arbeiterklasse aus: gezeichnet von Schweiß, Hoffnung und systematischem Verrat. Und die größte Lüge bleibt: Dass all das nötig sei – für Ordnung, für Sicherheit und für das Gemeinwohl. Nein. Es ist nur nötig für eins: damit du nicht aufstehst. Damit du nicht begreifst. Damit du nie die Frage stellst, die alles verändern könnte: Wem gehört dieses System – und warum akzeptieren wir es noch?

„In deinem eigenen Land hast du nicht einmal ein Geburtsrecht auf ein Stück Erde?“ – dieser Satz allein müsste genügen, um Alarm auszulösen. Doch was er offenbart, ist mehr als nur Heimatverlust: Es ist das tiefe Auseinanderklaffen zweier Welten, die unterschiedlicher nicht sein könnten – und doch demselben System dienen. Denn während die eine Klasse buckelt, schuftet und leidet, lebt die andere wie in einer Parallelrealität: wohlgenährt, abgesichert und abgesondert – und vollkommen entfremdet von der Wirklichkeit derer, die den Laden am Laufen halten.

Diese privilegierte Klasse wird nicht einfach geboren – sie wird gebaut. Von klein auf. Schon im Kindergarten beginnt die Sortierung, die Separation und das Auslesen. Wer aufsteigen darf und wer unten bleibt.

Die Schulen sind keine Bildungseinrichtungen, sie sind Kaderschmieden. Wer durch das Raster der richtigen Herkunft, der richtigen Noten, der richtigen Anpassung passt, wird nach oben gespült – nicht weil er klüger ist, sondern weil das System ihn dafür vorgesehen hat.

Und so entstehen zwei Kasten: Die einen, die als funktionale Sklaven eingeplant sind – Handwerker, Pfleger, Bauern, Arbeiter – und die anderen, die das Privileg genießen, sich von ebenjenen Menschen bedienen zu lassen, während sie selbst nichts anderes tun, als den Wohlstand zu verbrennen und über andere zu herrschen.

Politiker, Verwaltungsbeamte, Parteifunktionäre, Juristen, Lobbyisten, Konzerne – sie alle bilden die obere Schicht eines parasitären Apparats, der nicht leistet, sondern von der Leistung anderer lebt. Sie sind nicht das Rückgrat des Landes. Sie sind der Tumor. Ein gut geschützter, mit Gesetzesmänteln gepanzerter Machtblock, der immer neue Regeln, Verbote und Zwangsmaßnahmen erlässt – nicht zum Schutz der Bevölkerung, sondern zum Selbsterhalt der Kaste. Und wenn sie merken, dass die unterdrückte Mehrheit beginnt, unruhig zu werden, dass der Sklave aufbegehrt, dann greifen sie zu ihrem Lieblingswerkzeug: Repression. Neue Gesetze. Neue Einschränkungen. Neue Gebühren. Und noch mehr Separation.

Was sie fürchten, ist nicht der Widerstand. Was sie fürchten, ist die Solidarität der Ausgebeuteten untereinander. Deshalb halten sie die Menschen systematisch auf Distanz. Trennen sie nach Einkommen, Herkunft, Bildungsgrad, Meinung und Hautfarbe. Sie wissen genau: Sobald die da unten erkennen, dass sie dieselben Feinde haben, bricht das Kartenhaus zusammen. Also wird das Feuer geschürt: Missgunst, Neid und Denunziation. Und so kommt es, dass der Sklave den anderen Sklaven tritt – und nicht den, der die Peitsche schwingt.

Denn die, die oben sind, halten zusammen wie eine Sekte. Eine gut organisierte Elite-Clique, die sich gegenseitig Ämter zuschiebt, Posten verteilt, Netzwerke schützt. Eine Sekte der Macht, deren einzige Religion der Machterhalt ist. Und sie wissen: Solange sie sich gegenseitig decken, kontrollieren, erpressen und belohnen, wird das Volk niemals durchbrechen.

Sie profitieren von der Ungleichheit, Unwissenheit, und der Unterwerfung. Und sie wissen: Wer auf der Seite der Macht steht, bekommt mehr – mehr Geld, mehr Einfluss und mehr Sicherheit. Deshalb stellen sich viele, die es könnten, nicht gegen das System – sondern auf die Seite der Peiniger. In der Hoffnung, selbst ein Stück vom faulenden Kuchen abzubekommen.

Was wir erleben, ist kein Ausrutscher. Es ist ein Plan. Ein System, das seine Zähne in alles gräbt: in die Bildung, in die Arbeit, in die Familien, in den Glauben und in die Träume. Und das mit jeder Generation raffinierter wird. Wer aufwacht, wird ausgelacht, angegriffen und geächtet. Wer aufbegehrt, wird isoliert, sanktioniert und mundtot gemacht. Und wer sich beugt, darf vielleicht ein bisschen höher grasen – aber bleibt trotzdem im Gatter.

So funktioniert dieses System: durch Trennung, Angst und falsche Versprechen. Und solange Menschen glauben, dass sie irgendwann belohnt werden, wenn sie nur still genug bleiben – solange wird es weitergehen. Solange werden sie sich prügeln für ein paar Krümel, während die wahren Täter oben das ganze Brot fressen.

Geld ist Macht. Und Macht ist Kontrolle. Wer sich in den oberen Rängen dieses Missbrauchssystems eingerichtet hat, braucht keine Panzer mehr – er braucht nur eines: Hoffnung. Denn Hoffnung ist die effizienteste Form der Unterwerfung. Die Herrschenden wissen das. Deshalb belügen sie die Menschen nicht nur – sie manipulieren und täuschen sie auch, mit maximaler Effizienz. Mit präziser Kalkulation und psychologischer Finesse. Sie geben ihnen nicht zu viel Hoffnung, aber auch nicht zu wenig. Nur gerade so viel, dass sie nicht aufwachen. Nur gerade so viel, dass sie weiterhin an das glauben, was sie langsam auffrisst.

Sie reden von Veränderung, doch was sie meinen, ist Rotation – ein Hamsterrad. Gesichter werden getauscht wie Masken in einem Theaterstück. Parteien kommen und gehen, doch das Skript bleibt dasselbe. Wenn die Wut zu groß wird, erfinden sie einfach eine neue Partei – eine kontrollierte Opposition, die den Frust der Massen kanalisiert, einfängt und unschädlich macht.

Und jedes Mal fällt das Volk darauf rein. Jedes verdammte Mal. Sie glauben, dass „die Neuen“ es besser machen. Dass „die da oben“ jetzt endlich zuhören. Und während sie zur Wahl rennen, voller Hoffnung, werden die Fesseln nur neu lackiert. Der Missbrauch geht weiter – bloß in einer anderen Verpackung.

Denn alle Parteien gehören demselben Apparat. Sie sind seine Schaufensterpuppen. Sie verkaufen dir keine Freiheit – sie verkaufen dir deine Kette in deiner Lieblingsfarbe. Die Gesetze, die dir angeblich helfen sollen, dienen nur dazu, deinen Käfig zu stabilisieren. Die Abgeordneten, die dich vertreten sollen, vertreten in Wahrheit nur ihre Karriere. Sie lachen, während sie die nächste Steuer beschließen. Sie klatschen, während sie deine Freiheit Stück für Stück zersägen. Und sie wissen: Solange du Hoffnung hast, wirst du nicht fliehen. Solange du träumst, dass eines Tages alles besser wird, wirst du nicht kämpfen.

Deshalb wird Hoffnung zur Strategie. Sie muss klein genug bleiben, damit du weiter leidest. Aber groß genug, dass du dich nicht auflehnt. Und so träumst du von einem besseren Job, Eigenheim und Wohlstand – während sie dir alles nehmen, was dich zu einem Menschen macht. Dein Land. Deine Zeit. Deine Selbstachtung. Deine Verbindung zu anderen. Und am Ende auch noch deine Kinder, wenn sie's für nötig halten. Doch du glaubst weiter. Du gehst wählen. Du hoffst. Du funktionierst.

Wenn dir eine Partei Freiheit verspricht, Konsum, Plastik, Urlaub und neuen Wohlstand – dann wirst du jubeln wie ein notgeiler Hund, der die Peitsche für die Belohnung hält. Du wirst in den Krieg ziehen, für ein Land, das dir nicht gehört, gegen Menschen, die dir nichts getan haben – weil sie dir gesagt haben, du musst. Und du wirst dich gegen genau die Menschen stellen, die dich warnen wollten. Die dich lieben. Die dich beschützen wollten. Weil du gelernt hast, deinen Feind zu verteidigen – und deinen Retter zu bekämpfen.

Das ganze Gerede vom wirtschaftlichen Aufstieg, Karriere und von Erfolg, ist eine Illusion. Eine Fata Morgana, die dich immer wieder in Bewegung hält, obwohl du nie ankommst. Ein Karussell der Hoffnung, das sich nur dreht, damit du nicht abspringst. Und während du dich drehst, lachen sie. Sie lassen dich Musterbriefe schreiben, sie lassen dich demonstrieren, petitionieren, tanzen, petzen und diskutieren. Aber niemals ausbrechen. Niemals frei und selbstbestimmt sein.

Denn sie wissen: Wenn die Hoffnung stirbt – dann beginnt der Widerstand. Deshalb halten sie sie am Leben. Künstlich beatmet. Dosisgerecht. Wie ein Rauschmittel, das dich ruhigstellt, bis du eines Tages begreifst: Du hast nie gelebt. Du hast nur funktioniert. Wie eine Maschine.

Plakate hochhalten. Spaziergänge machen. Autokorsos, Fahrradkorsos, Lichterketten, Menschenketten und Schweigemärsche. All das sind keine Ausdrucksformen von Widerstand – es sind therapeutische Ventile.

Vom System selbst zugelassene Druckablässe, exakt bemessen und kontrolliert. Damit die Sklaven sich Luft machen können – aber niemals so viel, dass sich wirklich etwas ändert. Diese Formen des Protests sind nicht gefährlich für die Macht – sie sind Teil ihrer Architektur. Psychologische Werkzeuge, um die Unzufriedenheit einzufangen, zu kanalisieren und zu neutralisieren.

Und wehe, jemand übertreibt. Wehe, jemand tanzt aus der Reihe. Dann kommen sie – die mit Uniform. Die mit dem Schlagstock und bald mit Elektroschocker. Die mit dem Dienstbefehl. Andere Sklaven, aus demselben Stall, nur mit einem Abzeichen am Arm und ein paar Privilegien im Nacken – dressiert, um auf Befehl die eigenen Brüder zu schlagen und zu misshandeln. So wie im Film „Das Experiment“ – bloß nicht auf der Leinwand, sondern jeden Tag auf den Straßen dieser Republik.

Die Menschen glauben an das System, weil sie nichts anderes kennen. Weil jede echte Veränderung entweder im Keim erstickt oder korrumpiert wurde. Jeder Aufstand, jede neue Bewegung, die wirklich etwas hätte ändern können, wurde entweder gekauft, zersetzt oder zerstört.

Die Anführer wurden eliminiert, verleumdet und ins Abseits gedrängt – oder mit Sex und Geld ruhiggestellt. Und wer zu viel Wahrheit sprach, wurde zum Staatsfeind erklärt. Zum Terroristen. Zum Extremisten. Nicht, weil er jemanden tötete – sondern weil er das Gewaltmonopol infrage stellte. Weil er das eigentliche Verbrechen aufdeckte: Dass dieses sogenannte demokratische System nichts anderes ist als ein sich selbst verwaltender Missbrauchsapparat.

Deshalb ist es für die Herrschenden überlebenswichtig, dass der Traum nicht stirbt. Der Traum vom starken Führer, vom politischen Retter, vom Präsidenten mit dem goldenen Schlips, von der Partei, die endlich „das Volk“ versteht.

Deshalb inszenieren sie immer wieder neue Hoffnung – sei es in Form von Trump, Orban, Putin, Meloni, AfD, Wagenknecht, Q, der Galaktischen Föderation oder irgendeiner neuen Lichtgestalt. Sie geben dem Sklaven gerade so viel Zucker, dass er sich nicht losreißt und weiter hofft. Gerade so viel Illusion, dass er weiter anpackt, weiter buckelt, weiter glaubt. Doch das Einzige, was sich wirklich verändert, ist nur das Bühnenbild – der Missbrauch und die Täuschung bleiben.

Denn echter Widerstand beginnt nicht mit dem Hochhalten von Plakaten. Er beginnt mit Gehorsamsverweigerung. Mit Systementzug. Mit der Entscheidung, das Spiel nicht mehr mitzuspielen. Kein Geld mehr in den Kreislauf zu werfen. Keine Gesetze mehr zu befolgen, die gegen das eigene Leben, Frieden und Freiheit gerichtet sind. Kein Vertrauen mehr in Strukturen, die dich zerschneiden wie eine Schere. Doch genau das ist es, was die meisten Sklaven nicht ertragen können – die Angst vor dem Schmerz. Die Angst vor der Konsequenz. Die Angst, den Käfig zu verlassen, auch wenn er aus rostigem Draht besteht.

Deshalb bleiben sie lieber drin. Solange das Dach nicht tropft. Solange der Müllberg ausreicht, um sich mit Plastikträumen zu beruhigen. Solange Netflix läuft, Bier im Kühlschrank steht und die neue Folge „Gehirnwäsche“ Lläuft. Sie bleiben, bis der Metzger kommt. Bis der nächste Krieg den Wohlstand erntet. Bis das nächste Desaster die Renten verschlingt und die Grundstücke einkassiert. Und dann? Dann verkauft man den Trümmerhaufen wieder an die nächste Generation – mit Zinsen, Gebühren, Steuern und einer neuen Schuld. Die Geschichte wiederholt sich nicht. Sie reimt sich. Weil sie keiner beenden will.

Die Wahrheit ist bitter, sie sticht. Sie reißt dir die Illusionen aus dem Fleisch. Und deshalb haben all die Stimmen, die sie aussprechen, so wenig Reichweite und Abonnenten. Nicht weil sie falsch liegen – sondern weil sie recht haben. Und Recht tut weh – und lässt ihr Leben, also ihre Scheinwelt – wie ein Kartenhaus in sich zusammenbrechen. Die Menschen flüchten lieber in den Rausch. In Alkohol, Drogen, Konsum und in Ablenkung. Hauptsache, es fühlt sich nicht so an, wie es wirklich ist. Denn wer fühlen würde, wie es wirklich ist, müsste sich entscheiden: aufstehen – oder untergehen.

Und genau das ist die Frage, die irgendwann jeder beantworten muss: Willst du weiter träumen – oder endlich anfangen, dein eigenes Leben zu leben?

Und so hält die Illusion der Hoffnung die Sklaven bei der Stange – wie die Bienen im Stock, fleißig, loyal und funktional. Sie schuften, gehorchen und ertragen – in der naiven Hoffnung, dass das System ihnen irgendwann ein wenig Sicherheit, ein wenig Aufstieg und ein wenig Anerkennung gewährt. Doch diese Hoffnung ist nichts als synthetisches Opium – ein Rauschmittel, das tief ins Nervensystem der Gesellschaft injiziert wurde, um Menschen ruhigzustellen, ihnen das Gefühl zu geben, Teil eines „großen Ganzen“ zu sein. Dabei gehört ihnen nicht einmal ihr eigener Körper.

In Deutschland zeigt sich dieses Gift besonders deutlich im Bildungssystem. Ein System, das nicht dazu dient, Potenziale zu entfalten, sondern dazu, Klassen zu etablieren. Kinder aus Akademikerfamilien starten mit Bonuspunkten – nicht wegen Intelligenz, sondern wegen Beziehungen, Netzwerken, und der schlichten Tatsache, dass das System sich selbst schützt.

Es fördert nur jene, die die Regeln nicht hinterfragen, sondern aufsaugen wie Schwämme – um sie auf Kommando wieder auszukotzen wie Kopiergeräte auf zwei Beinen. Und wer brav, fleißig, still und angepasst ist, dem wird suggeriert: Du wirst es zu etwas bringen. Du darfst dann nach oben – aber nur, wenn du auch weiter still bleibst, dich verbiegest und dich klein machst.

So wird aus Gehorsam Aufstieg, den auf Roboter ist verlass. Und aus Aufstieg wird Überheblichkeit.

Die, die „es geschafft haben“, glauben ernsthaft, es sei ihr Verdienst. Dabei waren sie einfach nur kompatibel mit einem Missbrauchssystem, das Unterwerfung belohnt und Eigenständigkeit bestraft. Und genau deshalb dürfen sie dann nach unten blicken – auf jene, die morgens um fünf Uhr aufstehen, um Straßen zu bauen, Häuser zu mauern, Müll zu sortieren, Dreck wegzuschaffen. Auf jene, die das Rückgrat dieses Landes bilden – aber denen man von klein auf einredet, sie seien weniger wert. Ihre Kinder landen auf der Hauptschule, wenn sie Glück haben auf der Realschule – aber selten dort, wo Karrieren gemacht werden. Denn dort braucht man kein Talent. Man braucht Vitamin B. Man braucht Beziehungen. Man braucht Blutlinien, die ins System hineinreichen.

Und so reproduziert sich die Hierarchie – im Namen der Bildung, im Namen der Leistung. Dabei zählt nicht die Leistung, sondern die Lenkbarkeit. Nicht der Wille zur Wahrheit, sondern die Fähigkeit zur Anpassung. Der ideale Schüler ist kein Denker, sondern ein Befehlsempfänger mit guten Noten. Der ideale Bürger ist kein Mensch, sondern ein Produkt – geformt, geprüft und etikettiert. Und wer nicht ins Regal passt, wird aussortiert.

Doch damit all das funktioniert, braucht es den Konsumrausch. Die künstlich erzeugte Sehnsucht. Die Gier nach Statussymbolen, nach Marken, nach Dingen, die das System selbst entworfen hat, um die Sklaven bei Laune zu halten. Medien, Werbung, Filme, Serien – sie alle flüstern dieselbe Botschaft: „Wenn du nur genug arbeitest, kannst du dazugehören.“ Und so hetzen sie los – die einen, um noch weiter aufzusteigen, die anderen, um wenigstens ein Stück vom Plastikglück zu ergattern. Dabei sind sie alle auf dem gleichen Laufband. Und das Band führt nicht nach oben. Es führt in den Abgrund.

Jeder Konsumsüchtige ist ein Drogenabhängiger mit sauberem Hemd und ohne sichtbare Einstiche. Er arbeitet und leistet, um zu kaufen, und kauft, um sich für die Arbeit zu belohnen. Er lebt nicht – er tauscht Lebenszeit gegen Plastikmüll und Metallschrott. Und sein Dealer ist das System selbst. Ein Dealer, der mit jedem neuen Rauschmittel die Kontrolle festigt.

Und wer denkt, er könne als Musiker, Schauspieler, Erfinder oder Künstler einfach so aufsteigen – ohne Kontakte, ohne Netzwerke, ohne Freimaurerhändchen oder Parteibuch – der lebt im schönsten Teil der Illusion. Denn wer die Regeln nicht kennt, der spielt nicht mit. Und wer nicht dazugehört, wird nicht eingeladen und bleibt unten.

Aber das erzählen sie dir nicht. Sie sagen dir, das seien Berufe, die jemand machen müsse. Dass alles seinen Platz hat. Doch die Wahrheit ist: Die Plätze sind längst vergeben. Und du darfst applaudieren – während du draußen stehst, im Regen, mit einem Wahlzettel in der Hand und einem Kredit auf dem Rücken, in der Hoffnung, dass dich eines Tages jemand sieht. Doch niemand wird kommen. Niemand wird dich retten. Und niemand wird dich anerkennen, solange du nicht erkennst, dass das ganze Spiel darauf ausgelegt ist, dass du verlierst – mit einem Lächeln im Gesicht.

Sie reden sich ein, jemand zu sein – obwohl sie jeden Tag gedemütigt, getreten, beraubt und enteignet werden. Sie halten sich für wertvoll, weil sie funktionieren. Weil sie pünktlich sind. Weil sie schufteten. Doch in Wahrheit sind sie nichts weiter als Treibstoff für eine Maschine, die sie aussaugt, verbrennt und danach wegwirft.

An der Spitze dieser Maschine sitzen nicht etwa die Klügsten, nicht die Besten, nicht die Gerechtesten – sondern jene, die am rücksichtslosesten, am gewissenlosesten und am besten vernetzt sind. Und sie lachen – darüber, dass es Sklaven gibt, die das System mit ihrer Kraft versorgen, mit ihrer Hoffnung schmieren und mit ihrem Schweigen stabilisieren.

Und so schufteten die Menschen ihr Leben lang, geben alles, geben sich selbst – und bekommen am Ende ein Stück Papier mit Zahlen, das man “Rentenbescheid” nennt. Ein Witz. Eine Beleidigung. Ein Nachruf auf ein Leben im Hamsterrad. Und während sie ihre letzte Kraft dafür aufbringen, um zu überleben, durchwühlen sie den Müll hinter Supermärkten, frieren in ihren Wohnungen, weil Strom zum Luxus wurde – nicht, weil Energie fehlt, sondern weil Gier der Herrschenden Kaste alles frisst, was einmal für Menschen da war.

Das Narrativ vom sozialen Aufstieg – vom Tellerwäscher zum Millionär – ist nichts weiter als eine Karotte am Stock. Man hängt sie dem Esel vor die Nase, damit er weiterläuft, weiterzieht und weiter träumt. Doch er wird sie niemals erreichen. Weil das Spiel nicht so gedacht ist. Und das weiß auch der Esel – tief in sich drin. Doch die Angst vor dem Stillstand, die Angst vor dem Schmerz, der bei jeder Wahrheit aufbricht, ist größer als der Wille zur Veränderung.

Darum verkaufen sie dir Weiterbildungen, Coachings und Zertifikate – überteuerte Eintrittskarten für einen Aufzug, der niemals fährt. Und wenn du am Ende feststellst, dass du trotz alledem nicht aufgestiegen bist, dass du nicht mehr verdienst, nicht mehr hast, nicht mehr bist – dann sagen sie dir, es sei deine Schuld. Du warst nicht fleißig genug. Nicht schlau genug. Nicht loyal genug. Aber das System war nie dafür gebaut, dich zu befreien oder nach oben zu bringen – denn oben, sitzen nur die Herrscher dieser Welt, und definitiv nicht du. Für dich gibt es dort keinen Platz. Das bestehende System wurde von Anfang an dafür gebaut, dich in ständiger Ablenkung zu halten – damit du nicht erkennst, dass du in einem Käfig lebst. Damit du keinen Fokus aufbauen kannst und nicht begreifst, wie die Welt wirklich ist.

Kein Zettel der Welt, kein Diplom und kein Vertrag wird dir Freiheit geben. Freiheit entsteht nicht durch Anpassung – sondern durch Verweigerung. Das System ist keine Gesellschaftsform. Es ist ein weltweites Ritual, eine okkulte Sekte der Kontrolle, die ihre Dogmen in Beton gegossen hat: Gehorsam. Schuld. Leistung und Angst. Und wer all das befolgt, wird nicht belohnt – er wird benutzt und lässt sich missbrauchen wie eine Rotlicht-Dame im Bordell.

Wenn du all deine Energie ins System gibst, wenn du brav lernst, brav bezahlst, brav tust, was man dir sagt, dann landest du genau dort, wo du angefangen hast – nur mit weniger Kraft, weniger Würde und einem leeren Konto. Und dann sagst du dir: „Ich hätte mehr machen müssen.“ Nein. Du hättest früher aufhören müssen, mitzuspielen.

Denn die Spielregeln sind nicht neutral. Sie sind Werkzeuge des Missbrauchs. Wer glaubt, dass man Gerechtigkeit findet, indem man in einem ungerechten System brav seine Formulare ausfüllt, ist genauso verloren wie jemand, der glaubt, der Metzger habe ein Herz für das Schwein.

Bevor die Menschen überhaupt bemerken, wer sie sind – was sie sein könnten – hat das System längst zugeschlagen. Es infiltriert die Geburt. Die Kindheit. Die Familie.

Eltern, die selbst gebrochen wurden, brechen nun ihre Kinder. Sie nennen es Erziehung – doch es ist Zucht. Sie nennen es Fürsorge – doch es ist Anpassung an eine Ordnung, die niemals zu ihrem Wohl gedacht war.

Kinder werden nicht gefördert, sondern geformt. Und wer aus der Form fällt, wird gebrochen. Mit Druck, Angst, und mit der Drohung: „Wenn du nicht mitmachst, wirst du untergehen.“ Und so werden aus freien Geistern funktionale Befehlsempfänger.

Und selbst wenn du irgendwann sagst: Ich will frei sein. Ich will mein eigenes Stück Land, mein eigenes Haus, mein eigenes Leben – dann sagt das System: Nur, wenn du dich verschuldest. Nur, wenn du dich prostituierst. Nur, wenn du dich an unsere Bedingungen hältst. Und dann, wenn du es geschafft hast – darfst du es trotzdem nicht besitzen. Du darfst es mieten. Mit Grundsteuern, Abgaben und Kontrollen.

Du darfst dich freuen, ein freier Mensch zu sein – in einem System, das dich bis zum letzten Atemzug besteuert und damit steuert.

Wer das erkennt, wer es nicht nur weiß, sondern in sich spürt – der spielt nicht mehr mit.

Der akzeptiert keine Regeln, die ihn versklaven. Der bittet nicht mehr um Erlaubnis, frei sein zu dürfen. Der lebt. Und weil das System genau davor Angst hat, hat es all seine Energie darauf konzentriert, diese Erkenntnis zu verhindern und zu kriminalisieren.

Denn ein erwachter Mensch ist gefährlicher als tausend Demonstranten. Ein freier Gedanke ist mächtiger als jede Armee. Und eine vereinte Menschheit, die die Missbrauchsarchitektur erkennt und zurückweist – wäre das Ende dieses Spiels.

Doch solange die Menschen weiter hoffen, solange sie glauben, das System könne ihnen das Leben geben, das sie verdienen – solange sind sie nicht nur Opfer, sondern Teil des Problems.

Die Menschen wurden so tief in diesen Missbrauch konditioniert, dass sie Freiheit inzwischen mit Chaos und Gewalt gleichsetzen. Freiheit macht ihnen Angst – weil sie sie verlernt haben. Und diese Angst wird ritualisiert: In der Schule, wo Kinder brav stillsitzen und erst sprechen dürfen, wenn der Lehrer es erlaubt. In der Familie, wo man lernt: „Solange du in meinem Haus lebst, tust du, was ich sage.“ Eine Vorübung für den Staat, der sagt: „Solange du in meinem Land lebst, hältst du dich an meine Regeln.“ Der Drill beginnt im Kinderzimmer und endet im Jobcenter, bei der Arbeit oder vor Gericht.

Und weil Autorität nie zur Rechenschaft gezogen wird, lernen die Kinder, sich zu beugen. Nicht zu denken und nicht zu widersprechen. Sondern still zu stehen, sich verprügeln zu lassen, sich zu fügen – weil man es ihnen eingebrannt hat: Wer widerspricht, wird gebrochen. Wer gehorcht, darf überleben.

Diese kollektive Hypnose setzt sich bis ins Erwachsenenalter fort. Polizisten prügeln auf Demonstranten ein, während diese sie noch bitten, sich doch an das Grundgesetz zu erinnern. Sie lassen sich erniedrigen – weil sie glauben, es gehöre sich so.

Du bekommst Noten – nicht für Kreativität, nicht für Mut, und definitiv nicht für Wahrheit. Sondern für Gehorsam. Du bekommst Punkte, wenn du pünktlich bist. Punkte, wenn du brav Kredite tilgst. Punkte bei der SCHUFA, Punkte beim Fahrlehrer, Punkte beim Finanzamt. Ein unsichtbares Bewertungssystem formt dich zu einem Produkt – genormt, geprüft und zertifiziert.

Pünktlichkeit, Fleiß und Unterwerfung – das sind nicht Tugenden, das sind Systemanforderungen für optimal funktionierende Sklaven. Und um diese Perfektion zu erreichen, arbeitet die moderne Herrschaft nicht mehr mit Peitsche, sondern mit Psychologie. Mit Verhaltensforschung, mit Neurowissenschaft und mit Psychiatrie – die Menschen, also ihre Sklaven, nach bestimmten Standards normiert.

In diesem System wird nicht belohnt, wer denkt. Es wird belohnt, wer kopiert oder blind alles wiederholt.

Nicht der Kreative bekommt Mittel – sondern der Angepasste. Der Funktionierende. Und wer das System herausfordert, wer es in Frage stellt, wer Alternativen denkt – wird nicht eingeladen, und wird auch nicht gehört. Er wird gelöscht. Gelöscht aus Diskurs, aus Sichtbarkeit und aus der Gesellschaft. Kein Geld, keine Bühne, und keine Sendeminute für unbequeme Denker. Keine Experimente oder Pilotprojekte. Nur Schweigen oder eben Diffamierung.

Wer versucht, dem Kollektiv die Maske herunterzureißen, wird medial, finanziell oder existenziell ausgepeitscht. Wir haben es in der fake „Pandemie“ gesehen. Ärzte, Professoren, Lehrer – jahrzehntelang im Dienst – wurden diffamiert, gejagt, ruiniert, nur weil sie wagten, den Vorhang zu lüften. Die Erzählung zu hinterfragen. Und das nicht etwa von einem totalitären System allein – sondern von ihren eigenen Nachbarn, Kollegen, Schülern und Patienten. Die Masse jagt die Wahrheit, wenn man ihr erzählt, dass die Lüge sie schützt.

Denn wer sich am System bereichert, braucht keine Veränderung. Und weil sie genau wissen, dass Veränderung von unten kommen könnte, bauen sie immer neue Mauern und Stolperfallen.

Sie investieren Milliarden in Kontrolle, Überwachung und in Institutionen, die jede Abweichung erkennen und ersticken. Es darf sich nichts weiterentwickeln. Kein freier Gedanke, kein alternatives Modell und keine neue Gesellschaftsform. Der Sklave muss funktionieren. Muss hoffen. Muss bezahlen. Und wenn er zu viel denkt, muss er dafür leiden – notfalls weggesperrt werden oder eben sterben.

Der Mensch, so wie er heute im System existiert, ist kein freies Wesen – er ist ein Produkt. Ein dressierter Hund mit einem digitalen Halsband. Seine Schulzeit ist kein Bildungsweg, sondern ein formgebender Prozess. Seine Arbeit kein Ausdruck von Kreativität, sondern Zwang zur Unterwerfung. Sein Zuhause ist kein Ort der Freiheit, sondern ein gemieteter Käfig – genormt nach DIN- und ISO-Norm. Und seine Träume? Vergessen, verdrängt vom Gehorsam und der ständigen Hypnose durch die Medien.

Wer in dieser Welt frei sein will, muss sich vom System lösen. Nicht unbedingt durch Gewalt. Sondern durch Verweigerung. Wer erkennt, dass alle Regeln nur dazu dienen, ihn im Käfig und Missbrauch zu halten, wird keine Regeln mehr befolgen, die ihn zum Tier machen. Die Menschheit könnte aufsteigen – aber nicht, solange sie auf die Knie gezwungen wird. Sie könnte frei sein – aber nicht, solange sie ihre Ketten für Sicherheitsgurte hält.

Die Wahrheit ist unbequem. Sie tut weh. Aber sie ist die einzige Waffe, die wir haben. Und nur wer bereit ist, diesen Schmerz zu ertragen, wird jemals wirklich leben – außerhalb der Gitter, jenseits der Lüge und fernab eines Missbrauchssystems.

Wie viel Leben kann sich der moderne Sklave noch leisten – von dem, was ihm nach Steuern, Abgaben, Mieten, Gebühren, Versicherungen, Stromabschlägen und Lebensmittelpreiserhöhungen überhaupt noch bleibt? Nicht viel. Aber genug, um sich mit billigem Genfood krank zu fressen, das in Fabrikhallen entworfen wurde, um Menschen nicht zu nähren, sondern systematisch zu zerstören.

Die Folge: Krankheiten, die man dann der Pharmaindustrie überreicht wie ein Geschenk, damit auch sie ihren Anteil vom Leid bekommt. Und am Ende, wenn das Fleisch ausgebrannt ist, steht der Staat mit dem Gebührenkatalog am Grab – zieht sich das Erbe rein, kassiert Beerdigungskosten, stellt Vorschriften, wie du deine Liebsten zu bestatten hast, und erklärt jede menschliche Würde zur steuerpflichtigen Gefälligkeit.

Und die deutsche Schule? Sie ist keine Bildungsinstitution. Sie ist ein Selektionswerkzeug. Breits früh wird entschieden: Wer in Zukunft dienen soll – und wer herrschen darf. Und wer zum Staatsapparatschik geformt wird, zum Paragraphenjongleur, zum Sadisten in Uniform, zum Steuereintreiber oder zum Mitläufer mit Anstecknadel. Und wer zum willigen Zahnrädchen in der Produktionshölle wird, zum Gerüstbauer, Paketbückling und Pflegefall-in-Ausbildung.

Bereits in der vierten Klasse werden die Weichen gestellt. Gymnasium oder Hauptschule. Aufstieg oder Absturz. Und selbst wenn der Arbeiterjunge überdurchschnittlich intelligent ist, zählt nicht der Kopf – sondern die Herkunft. Die Kontakte. Die Genehmigung zur Anpassung. Der Stallgeruch.

Denn Kinder aus Arbeiterfamilien haben keine Fürsprecher. Keine Beziehungen. Keine Lobby. Sie haben keine Anwälte, die für sie klagen. Kein Vitamin B, das Türen öffnet. Kein Parteibuch, das ihre Karriere absichert.

Und wenn sie doch aufbegehren, wenn sie Ungerechtigkeit spüren, dann werden sie entweder mit Medikamenten sediert, mit Diagnosen wegerklärt oder mit Verwaltungsakten entsorgt. In Sonderschulen, in Maßnahmen, in Praktikumsverwertungs-Schleifen. Und dort dürfen sie dann „lernen“, sich mit wenig Zufriedenzugeben. Mit wenig Lohn, Würde und Leben.

Doch das System braucht genau diese Verlierer – nicht, um sie zu befreien, sondern um sie als abschreckendes Beispiel zu nutzen. „So willst du nicht enden“, sagt der Lehrer, der Beamte, der Sozialpädagoge. Und genau darum funktionieren die anderen. Aus Angst. Aus Unterwerfung. Aus Selbstverleugnung. Und je angepasster sie sind, desto mehr belohnt man sie – nicht mit Freiheit, sondern mit Position. Mit Uniform. Mit einem Schreibtisch, an dem sie dann selbst die nächsten Opfer verwalten dürfen.

Das Resultat: ein Heer von Staatsparasiten im Staatsapparat – vom Finanzamt bis zur Polizei, vom Familiengericht bis zur Baugenehmigungsstelle. Menschen, die nichts erschaffen, sondern zerstören. Menschen, die sich ihren Frust, ihre eigene verfaulte Existenz, durch die Macht über andere kompensieren.

Sie machen Karriere, weil sie bereit sind, sich nicht nur zu unterwerfen, sondern auch selbst zu unterdrücken. Und dieses Prinzip wird generationenübergreifend weitergegeben wie ein genetischer Defekt. Akademikerkinder bekommen mehr Förderung, mehr Vertrauen und mehr Vorschuss. Nicht weil sie mehr können – sondern weil sie systemkonformer riechen.

In den „Eignungstests“ des Staates zählt nicht Können, nicht Kreativität, nicht Charakter – sondern Herkunft. Loyalität und Konformität. Du kommst nur in den Staatsdienst, wenn du entweder aus einem Beamtenhaus kommst oder dich ohne zu zucken selbst kastrierst. Und wehe, du hast einen Bruder mit Eintrag im Führungszeugnis – schon bist du verdächtig. Schon bist du vorgemerkt und wirst aussortiert.

So funktioniert dieses System. Es filtert nicht nach Leistung – es filtert nach Unterwerfung. Es belohnt Schweigen, duldet keine Kritik, und bestraft jede Abweichung. Wer denkt, fliegt. Wer fragt, verliert. Wer sich aufrichtet, wird gebrochen. Denn die Schule soll keine freien Menschen hervorbringen – sondern verwertbare Ressourcen. Wer Kritik übt, wird als Störung empfunden. Wer sich nicht fügt, wird als Gefahr behandelt. Das ist kein Bildungssystem. Das ist die Dressurschule für Systemsklaven.

Und dieses kollektive Trauma pflanzt sich fort. Kinder, die Fragen stellen, werden beschämt. Kinder, die anders denken, werden „auffällig“. Kinder, die das System durchschauen, werden pathologisiert. Und dann beginnt das Spiel von vorne: Anpassung, Selektion und Funktion. Solange, bis sie selbst zu Handlangern des Systems geworden sind. Zu Richtern, Beamten, Sachbearbeitern und Verwaltungszombies, die den Teufelskreis bewachen.

Denn genau darum geht es: Der Teufelskreis darf niemals enden. Er muss sich fortpflanzen, wie ein Virus. Und solange die Menschen nicht begreifen, dass all das keine Fehlfunktion ist, sondern System – solange werden sie weiter hoffen, sich weiter anpassen und weiter dienen. Und dabei jedes Stück von dem verlieren, was sie einmal waren: freie Wesen, mit Träumen, Würde und Mut.

Doch das System hat ihnen beigebracht: Wer träumt, fliegt raus. Wer denkt, wird sanktioniert. Und wer wagt, wird vernichtet.

Und genau deshalb braucht es keinen Aufstand der Massen – sondern ein Erwachen des Einzelnen.

Das Kind hat im bestehenden Missbrauchssystem nicht zu verstehen. Es hat auswendig zu lernen. Es hat nicht zu hinterfragen, sondern zu wiederholen. Und wehe, es tut das nicht – dann folgt wie gesagt der Stempel. Die schlechte Note. Der soziale Abstieg und Etikettierung als „auffällig“, „schwierig“, „nicht förderfähig“. Das System bestraft nicht die Dummheit, sondern die Unangepasstheit. Es prämiiert nicht die Neugier, sondern den Gehorsam. Wer still ist, wer nur spurt, lächelt, schweigt, ja der wird belohnt. Und wer widerspricht, wird aller Effizienz gebrochen.

Der Lehrer ist kein Pädagoge – er ist Vorarbeiter der Ideologie. Er prüft und untersucht nicht allein das Wissen, sondern das Verhalten des Opfers. Du wirst danach bewertet, wie gut du zuhören kannst – und ob du anständig die Klappe hältst. Ob du den Lehrer anschwärzt oder ihm den Hintern puderst. Ob du seine Macht als heilig anerkennst. Oder – schlimmer – ob du wagst, sie infrage zu stellen.

Kinder, die lebendig sind, die sich bewegen, hinterfragen, kritisieren und fordern – sie werden „gestört“ genannt. Hyperaktiv. ADS. Anpassungsresistent. Doch die Wahrheit ist: Sie leben. Sie sind noch nicht totkonditioniert und zu braven Hunden des Systems abgerichtet. Noch nicht dressiert und für den Staatszirkus vorbereitet. Und noch nicht im geistigen Rollstuhl festgekettet. In Afrika nennt man sie vital weil sie lebhaft sind. In Deutschland nennt man sie behandlungsbedürftig.

Denn alles, was lebt und selbst denkt, stört in diesem System. Das Leben ist zu laut, zu unberechenbar, zu wild – also wird es vom System gezähmt. Die Schule ist das erste KZ des Geistes. Die erste Stufe der Unterdrückung. Eine Schlachtbank für das, was einmal Mensch hätte werden können.

Wer sich beugt, überlebt – als funktionierendes Rädchen. Und wer sich aufrichtet, wird zerquetscht – als Bedrohung für die diktatorische Grundordnung.

Und später, wenn der Mensch nicht mehr Kind ist, sondern Produkt, dann weiß er, wie es läuft. Er konsumiert. Frisst sich zu. Und kauft sich permanent leer. Kompensiert die Leere mit immer größeren Spielzeugen: das neuste Handy, das größere Auto, die absurdere Extremsportart. Jeder neue Konsumakt ist ein Betäubungsmittel. Ein Kick, der vergessen machen soll, dass man längst nicht mehr lebt, sondern funktioniert. Und genau diese Menschen sind das ideale Endprodukt des Systems: Selbstentfremdete Mitläufer mit Kaufrausch und Dauerschuldgefühl.

Die Moral? Auch sie ist programmiert. Nicht deine Moral – die importierte. Die aufgedrängte. Die, die man dir ins Gehirn genagelt hat, seit du denken kannst. Gehorsam ist Tugend. Kritik ist Unanständigkeit. Zu viel Freiheit haben zu wollen, ist unverschämt. Deine Ansprüche sind nicht nur unerwünscht – sie gelten als Angriff.

Die höchsten Tugenden in dieser Gesellschaft? brav sein, sparen, schweigen. Und sich für jede Form von Missbrauch auch noch selbst die Schuld geben.

Du hast eine gute Rente? Dann bist du zu gierig, teile sie mit anderen die bereits vom System beraubt und ausgesaugt wurden, damit du auch weniger hast. Du willst dein Erspartes behalten? Du bist asozial, investiere es in den Staat, damit er damit Kriege und Missbrauch finanzieren kann. Du willst dein Haus behalten, ohne bis ans Lebensende dafür Steuern zu bezahlen? Du bist ein Egoist.

Währenddessen brennen Milliarden in Kriegen und politischen Missbrauch, werden in korrupte Kanäle gegossen, versickern in dunklen Etats und verschwinden auf den Konten derer, die sich für Götter halten. Und du sollst dankbar sein. Für Almosen und deine Steuerbescheinigung und falls nicht, prügeln sie dir mit Polizeigewalt die Demokratie in den Leib.

Wer dann noch wagt zu denken, fühlen und leiden – der wird verfolgt. Wer aufschreit, wird systematisch kriminalisiert und zerschlagen. Und wer nach Gerechtigkeit ruft, wird als radikal diffamiert. Die Polizei steht nicht für Schutz – sie steht für das Monopol der Gewalt. Sie schützt nicht den Menschen – sie schützt das System vor dem Menschen. Sie ist die Firewall damit der Missbrauch weitergehen kann.

Denn Macht basiert nicht nur auf Gewalt – sie basiert auf Überzeugung. Der perfekte Sklave ist nicht der, der gehorcht, weil er muss. Sondern der, der gehorcht, weil er glaubt, es sei richtig. Wenn man dem Volk erzählt, dass der Feind beispielsweise Russland, Palästina, Syrien oder Iran ist, dann werden sie freiwillig ihre Kinder opfern. Dann werden sie ihre Söhne in die Kreissäge laufen lassen – mit einem Lächeln im Gesicht. Dann werden sie stolz die Medaille auf die Wand hängen neben ihren Foto, nachdem sie die Urne, in die Erde gesenkt haben.

Solange die Geschichte einfach genug ist, sodass sie der Dümme versteht, solange der Feind klar gezeichnet ist, solange das Narrativ eingängig klingt, ist das Volk bereit für alles – für jeden Krieg, Massenmord und Verrat an der eigenen Menschlichkeit. Und so funktioniert es seit Jahrhunderten. Und es wird weiter funktionieren – solange die Menschen nicht begreifen, dass der wahre Feind nicht an der Grenze steht, sondern über ihnen thronet. Und ihnen vorschreibt, wie sie zu leben, zu arbeiten, zu denken, zu funktionieren und zu sterben haben – als wäre Gehorsam eine biologische Pflicht.

Und dieser Feind ist kein Land. Kein Präsident. Kein General. Es ist ein System. Ein ideologisches Missbrauchssystem. Und das gefährlichste an ihm ist: Es lebt in deinem Kopf.

Es gibt Menschen, die sich nicht einmal trauen, auf die Straße zu gehen, um gegen das Unrecht zu protestieren und anzukämpfen. Menschen, die nicht schreien, obwohl sie innerlich verbrennen. Sie sitzen schweigend in ihren vier Wänden – in ihrer Betonbox – und kauern sich zusammen mit heruntergeschluckter Wut und stiller Resignation. Sie haben die naive Hoffnung, dass das Unrecht irgendwann von allein verschwindet. Sie sehen, wie sie beraubt werden, wie sie entrechtet, gedemütigt und missbraucht werden – und sagen nichts. Weil sie gelernt haben, dass der Schmerz weniger schlimm ist, wenn man ihn einfach hinnimmt. Dass es besser ist zu gehorchen und sich – wie ein Hund – auf den Rücken zu legen und tot zu stellen, als sich zu wehren. Denn wer sich wehrt, dem droht das System mit Schlägen und Schmerz – jenes System, das angeblich nur zu unserem Schutz existiert.

Diese Friedfertigkeit ist kein Zufall, sondern Erziehungsziel. Schon in der Schule wird den Kindern eingebrannt: Halt den Mund. Setz dich gerade. Melde dich nur, wenn du gefragt wirst. Und wenn du rankommst, dann überleg dir gut, was du sagst. Wer den Schulstoff kritisiert, wird nicht gehört, sondern zum Problem erklärt und systematisch aussortiert. Mut führt zur Ablehnung und Kritik zur Ausgrenzung. Nur wer sich anpasst und widerspruchslos funktioniert, erhält Zugang zu den wenigen Privilegien, die das System noch vergibt.

Das System braucht keine Denker, Künstler und auch keine Visionäre. Es braucht Funktionäre. Befehlsempfänger. Sklaven, die freiwillig in die Richtung marschieren, in die man sie stößt – mit dem naiven Glauben, dass sie eines Tages „durchkommen“, „aufsteigen“, „es schaffen“. Und so rennen sie ihr Leben lang im Kreis, in der Hoffnung auf ein Ziel, das nie existiert hat. Sie glauben, wenn sie nur genug arbeiten, nur genug schweigen, nur genug verzichten, dann wird das System sie irgendwann bemerken und belohnen. Doch das Einzige, was sie bekommen, ist ein Kreuz auf dem Wahlzettel – ein Placebo, das ihnen suggerieren soll, sie hätten Einfluss.

Dabei ist diese Wahl längst keine Entscheidung mehr. Sie ist eine ritualisierte Farce. Eine Pantomime. Du darfst entscheiden, welche Farbe der Käfig und Handschellen haben – aber nicht, ob du sie ablegen darfst. Denn egal, welche Partei du wählst: sie alle spielen im selben Theater. Sie alle sichern dasselbe System. Sie alle fressen aus denselben Steuertöpfen. Die Vielfalt auf dem Stimmzettel ist ein Täuschungsmanöver. Der Schein von Mitbestimmung, hinter dem sich eine zentral gesteuerte Verwaltungsdiktatur verbirgt, in der du nichts zu sagen hast – außer „Ja, ich unterwerfe mich und lasse Fremde über mein Leben bestimmen“

Und wenn du das nicht tust, wenn du Nein sagst und aufstehst, dann schicken sie dir ihre Fußtruppen. Andere Sklaven in Uniform, bewaffnet mit Schlagstöcken, mit Handschellen, mit Tränengas und der Lizenz zur Gewalt. Sie werden dich nicht befreien – sie werden dich brechen. Natürlich alles im Namen der Demokratie. Im Namen des Rechts. Im Namen eines degenerierten Systems, das alles ist, nur kein Diener des Volkes.

Und wenn auch das nicht reicht – wenn du deine Kinder frei erziehen willst, wenn du sie nicht abrichtest, wenn du ihnen beibringst zu denken, zu fühlen und alles zu hinterfragen – dann kommen sie und nehmen sie dir weg. Dann erklärt das Jugendamt dich zur Gefahr. Nicht, weil du als Mutter oder Vater versagt hast, sondern weil du zu frei und kritisch denkst. So wirst du zur Bedrohung für die diktatorische Grundordnung und das System. Du darfst keine Systemgegner heranwachsen lassen, die dieses System eines Tages bekämpfen könnten.

Dieses System ist nicht weiter als eine Massenvergewaltigung im Namen einer Staatsreligion mit der Lizenz zum töten, rauben, erpressen und enteignen – getarnt als Demokratie, aber ausgestattet mit der Macht, dir jede noch so absurde Perversion aufzuzwingen.

Wer ihre Dogmen nicht verehrt, ihre Ideologie nicht schluckt und ihre Regeln nicht verinnerlicht, wird aus der Gemeinschaft geworfen und entrechtet – und am Ende systematisch vernichtet wie es in Sekten aber auch der organisierten Kriminalität wie der Mafia üblich ist. Der Wunsch nach Freiheit gilt als Krankheit, der Wille zur Selbstbestimmung als Verbrechen.

Die Unterschiede zwischen oben und unten werden täglich größer. Nicht aus Zufall – sondern weil es so geplant ist.

Während die Reichen ihre Gewinne steuerfrei ins Nirwana schaufeln, während sie sich mit geheimem Wissen, mit Insiderdeals und privaten Netzwerken weiter bereichern, arbeiten die Armen wie Don Quijote gegen die Windmühlen. Und je härter sie arbeiten, desto mehr verlieren sie. Sie rennen und rennen – aber der Abgrund unter ihren Füßen wird immer tiefer. Das System ist so konstruiert, dass nur einer gewinnen kann: der, der nicht spielt, sondern besitzt und die Befehle gibt.

Die Besitzenden, somit die Herrschenden lachen sich kaputt. Nicht nur, weil sie reich sind. Sondern weil sie wissen, dass der Sklave sich selbst unter Kontrolle und dem Missbrauchssystem hält. Dass er glaubt, der Feind sei der Nachbar, der aufbegehrt. Dass er lieber den Kritiker verprügelt, als den Herrscher infrage zu stellen. Und solange dieser kollektive Wahnsinn nicht endet, solange der Sklave seinen Peiniger verteidigt – wird sich nichts ändern. Dann wird jeder Ruf nach Gerechtigkeit verhallen. Dann wird jeder Schrei nach Freiheit entweder in einer Zelle verstummen – oder unter dem Stiefel eines Polizisten auf dem Bürgersteig enden.

Das System fürchtet keine Demonstrationen. Es fürchtet nur eines: dass die Menschen begreifen, dass sie die Macht haben, es zu beenden – durch Verweigerung und ein schlichtes „Nein, ich mache nicht länger mit“. Durch radikale Abkehr von dem Spiel, das ihnen jeden Tag das Leben und Freiheit raubt. Und nur wenn genau das geschieht – nur wenn sie den Gehorsam verweigern – beginnt das, was man Revolution nennt, oder treffender gesagt: Evolution. Der Moment, in dem sich der Mensch weiterentwickelt, selbstständig wird – und endlich aufhört, ein Sklave zu sein.

Doch je mehr sie arbeiten, um ihre Dauerschuld gegenüber dem System abzubauen, desto mehr wird ihnen genommen. Nicht, weil sie zu wenig leisten – sondern weil sie das Spiel nicht verstanden haben.

Der moderne Sklave glaubt, Fleiß sei der Schlüssel zum Erfolg. Doch während er schuftet, sitzen andere an der Spitze, zahlen keine Steuern und verfügen über unzählige Schlupflöcher – Privilegien, die dem Normalsterblichen verwehrt bleiben. Während er spart, vermehrt sich das Kapital der Reichen exponentiell – durch Leverage, durch Besitz, durch Netzwerke, durch Gesetzgebung, die genau auf ihre Interessen zugeschnitten ist. Und der Sklave? Der lebt in der Illusion, er müsse nur hart genug arbeiten, dann werde sich schon etwas ändern. Doch was sich ändert, ist nur die Tiefe seiner Erschöpfung.

Das System ist nicht kaputt. Es ist bewusst so konstruiert, um effizient zu stehlen und so wenig wie möglich zurückzugeben. Um Reichtum nach oben zu schaufeln und nicht zu verteilen. Die obersten zehn Prozent besitzen 76 Prozent des Vermögens. Die unteren fünfzig Prozent teilen sich kaum zwei Prozent. Das ist kein Marktversagen – das ist der Algorithmus. Der Code. Die DNA eines Systems, das nicht auf Gerechtigkeit, sondern auf Missbrauch programmiert wurde. Und die Parasiten an der Spitze – jene, die nichts erschaffen und keine Ressourcen bereitstellen, aber alles besitzen – haben sich längst ihre eigenen Ökosysteme gebaut, in denen sie unangreifbar sind.

Für den Sklaven aber, der irgendwann zu viel kritisiert, zu viele unbequeme Fragen stellt oder zu wenig zahlt, kommt die Polizei – nicht, um zu dienen oder zu schützen, sondern um zu plündern und zu vollstrecken. Dann wird die Wohnung gestürmt, das Hab und Gut beschlagnahmt, der Besitz verramscht und der Mensch ruiniert.

Was er sich in Jahrzehnten erarbeitet hat, wird dann bei der Zwangsversteigerung an dem Höchstbietenden vertickt – zum Schnäppchenpreis. So funktioniert systematischer Raub - Powered by Demokratie.

Die Ressourcen der Erde – der Boden, das Wasser, die Luft – sie gehören nicht der Menschheit. Frage dich doch einfach selbst: Wem gehört das Land unter deinen Füßen? Wem gehören die Wälder, die Flüsse, die Mineralien und andere Rohstoffe? Nicht dir! Nicht dem Volk. Sondern Sekten, Unternehmen, Banken und Staaten. Und wer davon nichts besitzt, der darf zahlen. Für jeden Zentimeter Boden. Für jede Nacht in der Betonbox. Für jedes Gramm Freiheit. Das ist keine natürliche Ordnung – das ist eine ideologische Versklavung, gesichert durch Gesetz, Polizei und Mediennarrative.

Frage dich, wer entscheidet, was produziert wird, in welcher Menge, zu welchem Preis? Wer bestimmt, wer Zugang hat – und wer zahlen muss? Wer verdient an der Ausbeutung oder Knappheit? Wer zahlt sie mit seiner Lebenszeit?

Das Konzept ist einfach: Der Arbeiter arbeitet und der Unternehmer verdient. Je mehr Menschen für dich arbeiten, desto mehr verdienst du – ohne selbst zu arbeiten. Das ist das Prinzip des Leverage. Das ist der Unterschied zwischen Besitz und Benutzung. Dieses System lebt davon, dass du nicht in Besitz kommst und dass du dich nur mit Benutzung begnügst oder eben Miete – natürlich auf Lebenszeit denn nur so bist du eine unerschöpfliche Quelle für das politische Missbrauchssystem.

Ich muss es leider immer und immer wiederholen, weil es so wichtig ist, das zu verstehen: Wer dieses Spiel nicht mitspielen will, wer aussteigt, wer die Logik des Systems verweigert – wird kriminalisiert. Echte Reformer werden sabotiert, Denker diffamiert und Kritiker zum Schweigen gebracht. Jede Veränderung, die von innen kommt – also von den Bürgern selbst – wird entweder vereinnahmt, neutralisiert oder zerstört. Es gibt keine Reform, die dem Volk dient, ohne zuvor durch die Mühlen des Machtapparats gedreht und angepasst worden zu sein. Was bleibt, sind allenfalls kosmetische Korrekturen. Scheinveränderungen. Verschiebungen im Inneren des Käfigs – mehr nicht.

Denn das System darf sich nicht ändern. Es lebt vom Missbrauch. Von der Spaltung. Vom Leid. Es lebt davon, dass die Mehrheit nichts besitzt – und die Minderheit alles kontrolliert. Und damit niemand das erkennt, wird alles getan, um kritisches Denken zu vernichten, bevor es überhaupt entsteht. Gedanken, die zu weit abweichen, werden abgestraft. Wer zu viel fragt, wird stigmatisiert. Und wer es wagt, die Systemstruktur laut zu benennen, wird aus der Gesellschaft gedrängt – lächerlich gemacht und isoliert.

Sogar die Sprache wurde an den Missbrauch angepasst, um Gehorsam zu sichern. Begriffe wie „Moral“, „Anstand“, „Fleiß“, „Dankbarkeit“ – sie dienen nicht dem Menschen, sondern dem Machtapparat. Du sollst sparsam sein. Dich nicht beschweren. Für später sparen. Und wenn das „später“ kommt, wirst du feststellen, dass dein Geld weg ist. Vernichtet durch Inflation, geraubt durch Steuern oder enteignet. Weggesogen von genau denen, die dir deine Sparsamkeit einst eingeredet haben. Deine Vorsorge füttert ihren Krieg gegen dich, dein Leben und deine Freiheit.

Und während du noch glaubst, das System meine es gut mit dir, bauen sie längst die nächste Eskalation. Den nächsten Krieg, Krise oder Ausnahmezustand. Und wenn du dann nicht mehr mitspielst, wenn du dich weigerst zu zahlen, gehorchen und zu schweigen – dann wirst du sehen, wie weit dieses System bereit ist zu gehen: Kindesentzug. Zwangsräumung. Existenzvernichtung. Alles, damit du weiterhin brav deine Miete zahlst – für ein Stück Erde, das dir nie gehören wird. Du wirst es wenn überhaupt nur zeitweise nutzen können, solange du das System mit Steuergeld fütterst.

Deshalb werden Immobilien an ausländische Investoren verschachert – aber nicht an dich oder deine Kinder verschenkt, denen sie eigentlich zustehen. Deshalb wirst du überwacht und kontrolliert – während sie steuerfrei durch Schattenfinanzsysteme gleiten. Deshalb brauchst du einen Job, ein Konto, eine Erlaubnis – während sie sich mit einem Knopfdruck alles von deinem Konto holen können. Eine Kontopfändung, ein Gerichtsbeschluss, und dein Besitz war einmal.

Und wenn du dich weigerst, es abzugeben? Dann kommen die sogenannten „Freunde und Helfer“ in Uniform – mit Fäusten, Tritten und notfalls einer Heckler & Koch. Und sie erklären dir mit dem Schlagstock, wie schön Demokratie sein kann.

Und du? Du glaubst, du seist Teil eines Gerechten Systems?! Dabei bist du nur Treibstoff, nichts weiter als eine Batterie. Du fütterst die Maschine, die dich auffrisst. Und du wirst sie weiter füttern, solange du glaubst, sie sei deine Mutter – und nicht dein Metzger.

Sie verdienen nicht trotz des Leids – sie verdienen durch das Leid. Die moderne Ökonomie ist kein Kollateralschaden menschlicher Zivilisation, sie ist das System. Eine permanente Spekulation auf Tod, Krankheit, Hunger, Not, Krieg, Inflation, Klimakatastrophe oder Flüchtlingswellen. Nichts davon ist tragisch für die Herrschenden – für sie ist es profitabel.

Die Hedgefonds wetten auf Nahrungsmittelpreise, während in afrikanischen Staaten Kinder verhungern. Die Pharmakonzerne feiern Börsengewinne, wenn neue Krankheiten zirkulieren, die sie zuvor erfunden und etabliert haben. Die Kriegsindustrie jubelt, wenn ganze Städte zerbombt werden – denn danach muss alles neu aufgebaut werden. Und die Kosten dafür tragen nicht die Verursacher, sondern die nachfolgenden Generationen. Es ist ein Bombengeschäft für beide Seiten – denn jeder Tote hinterlässt zudem ein Erbe: eingezahlte Bankguthaben, erworbene Patente, Grundstücke. Es muss nichts mehr an die einst Versicherten zurückgezahlt werden, keine Versicherungen, keine Renten.

Gelder fließen zudem nur selten wirklich an Bedürftige, und sind nicht selten selbst das Problem. Sie fließen an die Gierigen. An dieselben Konzerne, die mit Steuergeldern gerettet werden, obwohl sie zuvor Milliarden an Dividenden ausgeschüttet haben. An Unternehmen, die längst pleitegehen müssten – wenn der Markt sich tatsächlich selbst regulieren würde, anstatt tote Kadaver künstlich am Leben zu halten.

Doch wehe, es betrifft die oberen Etagen. Dann wird plötzlich sozialisiert, was zuvor hemmungslos privatisiert wurde. Dann retten die Sklaven mit ihrem Blutgeld, was die Eliten in den Ruin gewirtschaftet haben – mit dem Geld, das ihnen zuvor abgepresst wurde. Mit Zwang, Gewaltandrohung und staatlicher Repression. Bezahle, du Sklave – oder wir treten dir im Morgengrauen die Tür ein und entführen deine Kinder. Es ist eine 24/7-Erpressungsmaschine.

Und während kleine Betriebe mit Bürokratie erstickt, mit Auflagen zermalmt, mit Regulierungen stranguliert werden, sterben ganze Existenzen – und niemand hilft. Kein Rettungsschirm. Kein Hilfspaket. Kein Ministerbesuch. Nur das Ordnungsamt, das pünktlich den Bußgeldbescheid schickt, wenn der Müllcontainer zwei Zentimeter zu weit draußen stand. Währenddessen grinsen dieselben Konzernbosse, die gleichzeitig an Regierungsausschüssen teilnehmen, an Gesetzestexten mitformulieren, um den Wettbewerb auszuschalten und die Regeln so umzuschreiben, dass sie nur ihnen dienen. Das ist keine Wirtschaft mehr – das ist eine kontrollierte Plünderung.

Die Plattformökonomien wie Amazon, Uber, Zalando, Airbnb, Immobilienscout, Lieferando, Sixt, Spotify oder Netflix sind kein Fortschritt – sie sind eine Zwangsjacke. Sie zwingen jeden dazu, mitzumachen – oder unterzugehen. Wer sich nicht beugt, verliert Sichtbarkeit, Kundschaft, Zugang und Infrastruktur.

Alles wird zentralisiert, digitalisiert und kontrolliert. Und irgendwann werden dieselben Konzerne, die heute unsere Daten fressen, auch unser Essen kontrollieren und Rationieren. Unser Wasser, Wohnungen, Medikamente und unsere Körper.

Denn mit genug Macht kann man alles regulieren. Auch wie du scheißen gehst. Und genau das geschieht bereits. Du darfst dir nicht mehr aussuchen, wie du baust, was du baust, was du isst, wie du lebst und wie du stirbst. Alles wird vorgeschrieben – bis hin zur Toilettenschüssel in deinem eigenen Haus, weil du schließlich den Denkmalschutz einhalten musst, der auch nur Profite einbringt. Und der Witz daran? Du wirst sogar noch dafür bezahlen und brav alles beantragen. Du wirst Steuern auf dein Haus zahlen. Du wirst für Genehmigungen blechen. Du wirst dich kontrollieren lassen – freiwillig. Weil man dir die Angst tief genug eingebrannt hat.

Die Menschenopfer verteidigen dieses System. Sie verteidigen sogar ihre eigene Ausplünderung – aus Angst: vor der Staatsgewalt, vor dem Schulverweis, der Kontopfändung, dem Sorgerechtsentzug und vor sozialer Isolation. Die wahre Gewalt des Systems liegt nicht nur im Schlagstock oder bald im Elektroschocker – sie liegt in der sozialen Psychologie: in der Dressur, Glauben, Scham, und der falschen Moral.

Das Wort „sozial“ wird als Nebelkerze missbraucht, um brutale Enteignung und strukturelle Gewalt als Wohltat zu verkaufen. Während Politiker von „sozialer Gerechtigkeit“ faseln, sehen wir, wie Familien zerstört, Betriebe ruiniert und Existenzen ausgelöscht werden – Alles im Namen des Fortschritts. Alles im Namen der angeblichen Gleichheit. Alles zur Rettung eines Systems, das nur den Mächtigen dient – und einen Haufen Staatsparasiten satt macht, die sich an uns bereichern.

Das System ist ein Parasit. Eine gigantische Zecke, die sich am Rücken der Menschheit festgesaugt hat – und mit jedem Tag tiefer eindringt, mehr saugt, verordnet und kontrolliert. Und wer versucht, sie zu entfernen, wird ihren wahren Charakter erleben: Sie schlägt wild um sich – mit Erpressung, Drohungen, Formularen, Paragraphen, Einsatzkommandos und Kindesentzug.

Was wir heute erleben, ist weder Freiheit, Frieden, noch Wahrheit. Es ist die Perversion menschlicher Werte. Es ist das digitale Korsett einer weltweiten Beutejagd auf Freiheit, Würde und Menschlichkeit. Die Herrschenden haben uns nicht nur den Besitz erklärt – sie haben uns auch die Vorstellung geraubt, dass Besitz jemals uns gehören könnte.

Und solange wir das glauben – solange wir weiter träumen, sparen, schufteten und hoffen – wird sich nichts ändern. Denn niemand wird dich befreien. Niemand wird dich retten. Niemand wird dich reich machen: keine Partei, kein Politiker, kein Präsident – und nein, auch nicht die AFD, GESARA, NESARA oder die Galaktische Föderation. Es sei denn, du beginnst, dieses Ungeziefer mit ihrer verfluchten Ideologie, endlich aus deinem Kopf zu jagen.

Schau dir einfach an, was diese sogenannten Regierungen aber auch Religionen in der Vergangenheit mit der Menschheit angestellt haben: Sie ließen foltern, ließen hungern, spalteten, ruinierten ganze Nationen und zerschmetterten Existenzen – nicht aus Not, sondern aus purer Machtgier.

Wer Macht hat, braucht keinen Grund. Er braucht nur den Willen, sie zu benutzen. Und genau deshalb darf sie niemals in einer Hand liegen. Macht muss zerschlagen, zerteilt, verteilt werden – zurück an die Menschen, denen dieses Leben gehört.

Es darf nie wieder eine Struktur geben, die über unsere Kinder, unsere Bildung, unsere Träume, unser Sterben entscheidet. Wir wurden nicht geboren, um Diener kranker Eliten oder Sekten zu sein. Wir wurden geboren, um frei zu leben und uns weiterzuentwickeln – ohne Tyrannei, ohne Peitsche und ohne digitale Fußfessel.

Was aber tun die politischen Psychopathen, die religiösen Machtfetischisten und die wirtschaftlichen Raubtiere? Sie schaffen nicht Freiheit, sondern ihr Gegenteil: Sie ketten uns an ideologische Systeme, die uns nicht nur steuern, sondern vollständig verschlingen – mit digitaler Identität, Sozialkreditpunkten, CO₂-Budgets, digitalen Rezepten, Krankenakten und digitalem Geld. Mit Gesichtserkennung, Bewegungstracking, Blacklists und automatisierter Repression.

Sie programmieren den Überwachungsstaat nicht, um uns zu schützen – sondern um sich selbst zu schützen. Denn ihnen entgleitet langsam die Macht, und sie wollen uns noch effizienter ausquetschen. Die neue Weltordnung wird nicht durch Panzerglas errichtet, sondern durch KI-Agenten und Algorithmen, durch Datenbanken, Protokolle und stillschweigende Einwilligungen unter Zwang. Denn du wirst vieles mitmachen müssen – weil du sonst kein Geld bekommst, keinen Zugang erhältst, nicht reisen darfst oder bald nicht einmal mehr deine 15-Minuten-Zone verlassen darfst – ohne entsprechende Genehmigung.

Denn wer die Macht kontrolliert, schreibt die Geschichte. Und jede Geschichte, die sie schreiben, beginnt mit einem Feindbild – und endet mit einem Massengrab. Sie entscheiden über Krieg oder Frieden, über Hunger oder Sättigung, über Leben oder Tod. Und das darf niemals, niemals wieder eine einzelne Institution tun – kein Staat, keine Religion, keine NGO und auch keine Regierung. Denn Macht in dieser Konzentration ist nichts als ein hochexplosiver Sprengsatz, der früher oder später immer im Gesicht der Völker explodiert.

Zentrale Machtstrukturen sind kein Versehen. Sie sind die Ursache für Leid, Unterdrückung, Krieg und Ausbeutung. Solange es diese Konstrukte gibt, wird es niemals eine friedliche Menschheit geben. Diese Architekturen des Missbrauchs dürfen nicht reformiert werden – sie müssen zerstört werden: mit absoluter Präzision, mit moralischer Entschlossenheit und mit einer Klarheit, die keine Kompromisse duldet. Denn das Fundament dieser Systeme ist weder Gerechtigkeit, noch Fortschritt oder Schutz – es ist der Missbrauch an sich. Es ist der systematische Feind der Freiheit, des Friedens und der Wahrheit.

Was sie dir als Demokratie verkaufen, ist in Wahrheit ein ritualisierter Wahlakt mit vorab festgelegten Ergebnissen. Die Parteienlandschaft ist kein Spektrum – es ist ein Zirkus aus Dressurnummern. Wer hier sein Kreuz macht, bekommt kein Mitspracherecht, sondern eine Betäubungsspritze, damit er den nächsten Raub nicht spürt.

Fördergelder? Nur für Konzerne, die bereits alles besitzen. Für Psychopathen mit Zwangsneurosen, für Funktionäre mit einer Vorliebe für Missbrauch. Doch wer Freiheit fördern will, wer Alternativen schaffen will, wer raus will aus dem System – der bekommt, richtig: gar nichts. Im Gegenteil – er wird mit Repression, Isolation, Kriminalisierung und einer Stigmatisierung konfrontiert, die es in sich hat.

Denn das System schützt nicht die Menschen – es schützt, wie gesagt, sich selbst. Es hat eigene Gesetze geschaffen, um seinen Missbrauch zu legitimieren. Es benutzt Begriffe wie ‚Verschwörungstheoretiker‘, ‚Querdenker‘, ‚Nazi‘, ‚Schwurbler‘, ‚Reichsbürger‘, ‚Staats-‘ oder ‚Demokratiefeind‘, um jeden zu zersetzen, der es wagt, das Kartenhaus der Macht zu hinterfragen. Und es funktioniert.

Die Masse wendet sich nicht vom Täter ab – sondern vom Opfer. Die Missbrauchten werden verhöhnt, die Aussteiger verachtet und die Aufklärer verfolgt. Denn sie könnten andere anstecken – mit dem Virus der Freiheit und Selbstbestimmung. Nichts wäre gefährlicher für die herrschenden Eliten als eine denkende, selbstbestimmte Bevölkerung, die sich dem ideologisch-politischen Wahn entzieht!

Wer dieses System verteidigt, spricht von ‚Leistung‘, von ‚Verantwortung‘, von ‚Effizienz‘. Doch was genau ist diese Effizienz? Ist es effizient, Sklaven noch präziser auszubeuten? Ihnen nicht nur das Land zu stehlen, auf dem sie geboren wurden, sondern ihnen auch zu verbieten, es frei von Zwängen und Ideologien zu gestalten? Ist es effizient, Menschen mithilfe von Algorithmen zu entmündigen und systematisch zu überwachen? Ist es effizient, dass keiner mehr lebt, sondern alle nur noch funktionieren? Wenn das eure Definition von Leistung ist, dann ist dieses System nichts anderes als ein faschistischer Maschinenpark zur Herstellung systemkonformer Konsumleichen.

Wer nicht bereit ist, diese Architektur des Todes zu zerschlagen, hat jede Hoffnung auf Menschlichkeit bereits verloren. Und wer glaubt, sich durch Gehorsam und Anpassung aus der Hölle retten zu können, wird sich bald selbst an der Kette wiederfinden – brav lächelnd, mit EUDI-Wallet in der Hand und KI-Agent im Handy, später im Kopf, der ihm vorschreibt, wie man sich noch effizienter als Sklave zu verhalten hat.

Der neue Faschismus trägt kein Hakenkreuz. Er trägt eine digitale Wanze – einen digitalen Zwilling aus Daten, dein systemisch erfasstes Abbild, das täglich weiter gefüttert wird. Wer das nicht erkennt, wird nicht nur zum Opfer, sondern zum Mittäter. Und wer heute noch schweigt, sollte sich morgen nicht darüber beklagen, was er alles nicht mehr darf.

In Wahrheit geht es nie um Sicherheit, Frieden oder Fortschritt – es geht um Kontrolle. Es geht um Kapital, um Märkte, um Machterhalt. Es geht um Missbrauch, der sich wie ein Parasit von unserer Lebensenergie nährt und dabei auf Regierungsbänken grinst. Die elitären Kreise brauchen nicht deine Stimme – sie brauchen deine Stille. Sie brauchen deinen Gehorsam, dein Bravsein, dein ständiges Funktionieren, damit sich für sie nichts ändert. Damit ihre Paläste nicht einstürzen. Damit ihr gottverdammtes Kartenhaus nicht zerfällt.

Jeder Notstand und jede Krise, die dem Sklaven aufgezwungen wird, ist ein Festmahl für die Parasiten. Je mehr du leidest, je mehr du rackerst, je mehr du von deinem eigenen Leben aufgibst – desto größer werden ihre Portfolios, desto satter ihre Fonds, desto mächtiger ihr Zugriff auf dich. Und genau deshalb wird die Erzählung vom „Leistungswillen“, vom „Schaffe, schaffe Häusle baue“ mit aller Gewalt verteidigt.

Denn solange du glaubst, dass du nur noch mehr leisten musst, noch härter schuftest, noch tiefer kriechen darfst – solange funktionierst du. Als Nutztier. Als Ware. Als menschliche Ressource, die jederzeit im Krieg geopfert werden kann, wenn sie nicht mehr funktioniert – und durch eine neue Generation an Sklaven ersetzt werden soll.

Du wirst ausgenommen wie eine Weihnachtsgans – geplündert bis aufs Mark.

Deine Rücklagen? Systematisch vernichtet – durch Inflation, durch Krisen, durch bewusste Sabotage. Deine Rente? Zerfressen, Zweckenteignet und bis zur Besinnungslosigkeit besteuert. Dein Eigentum? Ein schlechter Witz – du bist ein Sklave und besitzt hier absolut nichts. Es kann dir jederzeit weggenommen werden. Dein Wert? Er wird bemessen in Steuerklasse ehm.. Sklavenklasse, in Arbeitsstunden, in Verfügbarkeit. Und während du noch versuchst, mit abgelaufener Wurst aus dem Supermarktmüllcontainer zu überleben, plant der Staatsparasit bereits den nächsten Krieg, die nächste Enteignung, den nächsten Vorwand – um dich wieder auf Linie zu prügeln. Unter dem Deckmantel von Solidarität, Sicherheit und dem ewig geheuchelten „Gemeinwohl“.

Was das System braucht, sind keine Gewinner. Es braucht Gläubige. Es braucht ein Volk, das religiös an seine Staatsreligion glaubt – mit Wahlurne als Altar, mit Parlamentsgottheiten als Priesterkaste, mit Demokratie-Geboten statt echten Grundrechten die an die Naturgesetze angelehnt sind. Politik ist kein Diener des Volkes, sondern ein okkulter Machtapparat, der mit Lüge, Täuschung und psychologischer Kriegsführung seinen Sklaven abrichtet.

Und wenn der Sklave dann brav gehorcht hat, gibt's alle paar Jahre wieder ein Weltkrieg. Eine neue Menschenverbrennung, eine neue Ressourcenernte. Dann werden die Herden abgeschlachtet, damit das Kapital noch einmal umgeschichtet werden kann – von unten nach oben, von den Toten zu den Erben, von den Erarbeiteten zu den Besitzenden. Und die neue Generation? Wird wie gesagt zurechtgezüchtet, gehirngewaschen, angepasst und digital markiert. Damit sie erneut funktioniert.

Wer verstehen will, wie dieses Spiel läuft, muss sich nur eine einzige Frage stellen: Wem nützt es? Wer profitiert von all dem?

Stellt dir einfach folgende Fragen: Haben wir mehr Geld? Mehr Mitbestimmung? Mehr Sicherheit? Mehr Lebensfreude? Oder haben wir mehr Angst, mehr Sorgen, mehr Kontrolle, mehr Zwang? Wer zieht den Gewinn aus unserer Verzweiflung? Wer verdient an unseren Krankheiten, unserer Unfreiheit, unseren Kriegen, unseren Tränen?

Und wer glaubt, dass das alles Zufall sei, dass der nächste Krieg, die nächste Enteignung, die nächste „Krise“ aus heiterem Himmel kommt, der hat schon verloren. Der lebt nicht – der wird gelebt.

Die auf uns zurasende Agenda 2030 ist kein Fortschritt – sie ist die restlose Exekution deiner Freiheit. Eine globale Transformationskeule gegen jede Form von Selbstbestimmung und freiheitlichen Werten. Smart Cities sind keine Innovation – sie sind digitalisierte Gefängnishöfe. Die „15-Minuten-Stadt“ ist keine Vision, sondern ein Radius, in dem du dich künftig rechtfertigen musst, wenn du ihn verlässt. Und all das wird nicht mit uns abgesprochen – es wird über uns verfügt. Es ist ein Putsch gegen das Menschsein selbst.

Die Frage wird später nicht mehr sein, ob das System korrupt ist. Die Frage ist, wie lange wir uns noch vergewaltigen lassen – mit Pflicht, also Zwang, mit Steuernummer, Digital-ID und CO₂-Zähler im Arsch – bevor wir endlich sagen: Es reicht!

Wann ist der Punkt erreicht, an dem wir begreifen, dass es keine Würde gibt im Schwanzwedeln? Kein Stolz in der Unterwerfung? Kein Frieden im Gehorsam?

Wenn wir Freiheit wollen – vorausgesetzt, wir wollen sie wirklich –, müssen wir die Parasiten loswerden. Jeden Einzelnen. Nicht durch Gewalt, sondern durch Klarheit, durch den Entzug unserer Energie, durch kollektive Entgiftung von ihrer Missbrauchsseuche. Wir müssen dieses System nicht bekämpfen. Wir müssen einfach aufhören, es zu füttern.

Denn ein Parasit, dem man das Blut entzieht, stirbt von ganz allein.

Je mehr Müll du ansammelst, desto mehr Applaus bekommst du. Je mehr du leistest, desto mehr wirst du als „Vorbild“ gefeiert – nicht, weil du etwas Gutes getan hast, sondern weil du bewiesen hast, wie gut du dich systematisch beugen, prostituieren und anpassen kannst.

Heldentum heißt heute: Mitläufertum auf Leistung – und das mit einem Grinsen im Gesicht. Der Beifall gilt nicht dem Mutigen, sondern dem Angepassten, der gelernt hat, mit der Peitsche zu tanzen und die Auspeitschung der Mitmenschen in Euro umzuwandeln. Was diese Menschen verdienen, ist kein „Lohn“. Es ist Blutgeld. Es ist das monetarisierte Leid derer, die zu schwach sind, sich zu wehren – oder zu gehirngewaschen, um den Missbrauch überhaupt zu erkennen.

Doch wir machen mit. Wir kriechen. Wir fressen weiter Dreck. Offenbar reicht uns die Misshandlung durch Generationen nicht. Offenbar brauchen wir noch eine dritte Weltkriegs-Ohrfeige, bevor wir begreifen, dass wir nur ihre Huren im Staatsbordell sind – wo der Zuhälter ganz freundlich „Regierung“ genannt wird.

Er bestimmt, wie oft du anschaffen gehst. Er bestimmt, was du zu essen bekommst, was du dir in den Körper spritzen sollst – und ob du überhaupt noch ein Zuhause hast. Du baust dein ganzes Leben auf, nur um am Ende in Schulden, Krankheiten und Zwangsmaßnahmen zu versinken.

Kaputte Knochen, geschundene Seelen, ausgerissene Herzen – und als Dank ein bisschen Rente, die nicht mal für den Heizkostenzuschlag reicht. Das ist kein System. Das ist ein sadistischer Blutkreislauf, der die Reichen immer fetter macht, während wir wie Döner am Spieß der Ausbeutung langsam verglühen.

Und während du dich abstrampelst – im Dreck, im Beton, im Pflegeheim, auf dem Bau – steht der Staatsparasit schon wieder auf der Matte. Mit neuen Gebühren, neuen Zwangsabgaben, neuen Enteignungen und Maßnahmen. Währenddessen stopfen sich die Oberen die Taschen voll – mit selbstgemachten Gesetzen, Steuertricks, Schlupflöchern, Kontakten, Bestechung und Betrug. Und niemand hält sie auf. Denn das würde Arbeit bedeuten – Arbeit, die nicht bezahlt wird, und Risiken, die keiner tragen will. Also kriechen die meisten lieber wieder zurück auf den Staatsstrich – denn so werden sie nicht verprügelt oder verhaftet.

Der einfache Arbeiter? Wird politisch erpresst und terrorisiert, sein eigenes Haus zu verkaufen, wenn er sich die Zwangssteuern oder den gesetzlich aufgezwungenen Klima-Modernisierungs-Quatsch nicht mehr leisten kann. Mit Bußgeldern und Strafen wird er „motiviert“, der Erpressung nachzugeben.

Und wenn der Staatszuhälter plötzlich vorschreibt, wie viele Zimmer er bauen darf, wie groß die Dachschräge zu sein hat, welches Modell von Kloschüssel er zu installieren hat und was er in seiner eigenen Garage überhaupt noch tun darf – dann zieht sich seine Arschritze vor Angst immer enger zusammen. Er beginnt, wie ein Weltmeister Musterbriefe zu schreiben, füttert seinen Anwalt mit Geld, nur um nicht vollständig ausgeplündert zu werden – und kauft sich frei. Ein Gedanke an Verweigerung – ein einfaches: „Nein, ich mache nicht mit?“ – kommt gar nicht erst in Frage. Man hängt zu sehr an der Sklaverei und will schließlich nicht in einer 7-Quadratmeter-Zelle enden wie andere. Also wartet man lieber ab und hofft auf das Beste.

Doch besser wird es nicht – bald kommt die AGI. Dann marschieren Roboter und Drohnen ins öffentliche Leben, begleitet von 15-Minuten-Smart-Cities, Gesichtserkennung und permanentem Tracking. Dann beginnt das Zeitalter der vollautomatischen Menschenentsorgung. Und wehe, du kritisierst das – dann wirst nicht nur du bestraft, sondern gleich deine ganze Familie, die längst als digitale Sklaven in der Blockchain deiner Regierung registriert ist. Denn du wirst nicht mehr gebraucht. Du wirst ersetzt. Der ‚nutzlose Esser‘ wird aus dem Programm gelöscht.

Die Kriegsvorbereitungen gegen Russland – oder bald vielleicht auch gegen China oder andere Länder – sind nichts anderes als globales Müllmanagement für Menschen, die man nicht länger braucht. Sie werden geopfert: billig, kontrolliert und emotionslos. Und sie marschieren freiwillig in die Kreissäge – für Ehre, Stolz und das Vaterland. Und jene, die an den Schaltzentralen sitzen? Die kennen die Spielzüge. Sie kennen die Einschlagsorte, weil sie sich bestens kennen und die neue Weltordnung bereits als kranke Vision in ihren Köpfen tragen.

Sie wissen, wann es knallt – und vor allem, wo nicht. Denn das ist kein Chaos, das ist fein organisiert und verwaltet im Sinne der Agenda 2030. Dort, wo etwas weg soll, wird bombardiert. Und dort, wo die reichsten Familien sitzen, wird ebenfalls bombardiert – denn auch dort lässt sich der Wohlstand abernten. Die Ärmsten kommen dabei natürlich auch dran, weil sie ohnehin nicht mehr gebraucht werden. Alles kann durch KI und Robotik ersetzt werden.

Dieses bevorstehende Massaker ist kein Unfall. Es ist ein Plan – und die Opfer werden freiwillig mitwirken: in Uniform und mit totaler Begeisterung, wenn die Bundeswehr zum Massensterben einlädt und den Krieg nach Deutschland und Europa holt.

Und deswegen gibt es nur eine logische Konsequenz: Diese Architekten des Massenmissbrauchs und Mords müssen weg – und zwar für immer.

Alle Regierungen und andere Mittäter müssen verschwinden und entmachtet werden – und zwar weltweit. Denn das, was hier die Welt regiert, sind die Überbleibsel einer geisteskranken Sekte. Sie dienen nicht der Menschheit. Sie herrschen, missbrauchen und unterwerfen. Sie fressen uns auf – mit ihren Kranken Ideologien, mit Gewalt und mit der dreisten Behauptung, sie täten es zu unserem Schutz.

Wer heute noch glaubt, dass man nur die richtigen Politiker einsetzen müsse und alles würde wieder gut, der hat das System nicht verstanden – oder will es nicht verstehen. Dieses System wurde nie dafür gebaut, um dir zu helfen. Es wurde gebaut, um dich zu brechen. Es wurde gebaut, um dich zu versklaven. Und es funktioniert für die Herrschenden hervorragend.

Wie viel Leid, wie viele Kriege, wie viele geraubte Leben braucht es noch, bis wir endlich den kollektiven Satz aussprechen, den diese Bastarde am meisten fürchten: „NEIN! Nicht länger mit uns! Jetzt reicht es!“

Wie viele Völkermorde, Raubzüge, Enteignungen, Demozide, Zwänge, wie viel Erpressung und wie viele zerbrochene Existenzen braucht ihr noch, bevor ihr aufhört zu hoffen, zu beten, zu bitten – und endlich anfangt zu handeln?

Je mehr ein Mensch versucht zu verdienen, desto mehr wird ihm genommen. Je mehr du arbeitest, desto größer wird die Schlinge um deinen Hals. Und je besser du funktionierst, desto schneller wirst du entsorgt. Die Sklaven schufteten in der Illusion, dass ihr Fleiß sie erlösen wird – dabei ist genau dieser Glaube der Schlüssel zu ihrer Kette.

Sie rennen im Kreis wie im Hamsterrad – Generation für Generation – und merken nicht, dass der Missbrauch nie als Zwischenphase gedacht war. Er ist der systematische Zweck. Er ist die Struktur. Und diese Struktur wird niemals für dich arbeiten – denn du bist für sie nichts weiter als ein Stück Biomasse mit Steuernummer und digitaler Identität.

Sie holen sich deine Kinder – nicht mit Gewalt, sondern mit Ritualen, die du längst für normal hältst. Sie dressieren sie wie Tiere, jahrelang, mit starren Blicken auf die Tafel und stummen Stunden auf harten Bänken. Jede Regung wird bestraft, jede Natürlichkeit ausgetrieben. Und du? Du verteidigst sie nicht. Du kämpfst nicht. Du beugst dich – weil du gelernt hast, dass Fügsamkeit weniger weh tut als Widerstand. Und während du schweigst, redest du dir ein, dass alles besser wird. Wie ein fanatischer Gläubiger, der sein Leiden heiligt – in der Hoffnung auf ein Paradies, das niemals kommen wird.

Du glaubst, wenn du nur brav genug bist, wirst du irgendwann belohnt. Doch die Hölle ist nicht das, was nach dem Tod kommt. Die Hölle ist das, was du gerade lebst – und was du deinen Kindern hinterlässt, wenn du nicht endlich aufstehst!

Die Unterwerfung der Menschheit beruht nicht nur auf Gesetzen, Paragrafen und Polizeigewalt. Sie beruht auf einem viel älteren und perfideren Werkzeug: der Angst vor der Verdammnis. Menschen lassen sich nicht nur durch politische Herrschaftskreise knechten, sondern durch die metaphysische Keule der Religion – durch das unsichtbare Damoklesschwert der Hölle, das über jedem schwebt, der wagt, frei zu denken.

Die größte Waffe der Macht ist nicht der Knüppel, sondern der Glaube. Wer glaubt, der kämpft nicht. Wer hofft, der handelt nicht. Wer betet, der ergibt sich – und hofft, dass andere sein Problem lösen. Genau deshalb ist Religion für jedes Herrschaftssystem nicht nur willkommen, sondern systemrelevant – genauso wie der Glaube an Parteien und Politiker, die angeblich unsere Probleme lösen, während sie in Wahrheit unaufhörlich neue erschaffen.

Religion nährt dieselbe Logik wie der Staat und das Kapital: „Tu, was ich dir sage – sonst wirst du bestraft.“ Ob mit ewiger Verdammnis, mit Gefängnis oder mit gesellschaftlicher Vernichtung, spielt dabei keine Rolle. Der Mechanismus bleibt identisch.

Die Drohung ist das Dogma. Die Erlösung – ein Trugbild. Denn der Mensch, der darauf wartet, dass ihn jemand rettet, wird niemals erkennen, dass er derjenige ist, der sich befreien müsste. Doch wer glaubt, wird nicht frei. Er wird gefügig. Hoffnung ist kein Motor – sie ist ein Betäubungsmittel, das den Schmerz des Missbrauchs dämpft, während der Missbrauch weitergeht.

Das System braucht keine Macher – es braucht Gläubige. Es braucht Menschen, die bereit sind, ihr gesamtes Dasein in eine fromme Erwartungshaltung zu verwandeln. Menschen, die nichts tun außer hoffen, beten, sich anpassen – und am Ende im Staub verenden, weil sie geglaubt haben, Erlösung sei etwas, das man sich verdienen könne, indem man stillhält, arbeitet und leidet.

Doch wer leidet, wird nicht belohnt. Er wird benutzt. Und wer hofft, wird nicht gerettet. Er wird vergessen. So züchtet man Generationen von idealen Sklaven, die sich freiwillig in jedes System einfügen, das ihnen ein bisschen Trost, ein bisschen Ordnung und einen Platz am Tisch verspricht – auch wenn dieser Tisch mit Blut bezahlt wurde.

Am Ende bleibt der Mensch wie ein Esel, der in einem endlosen Kreis einem Möhrchen hinterherläuft, das nie für ihn bestimmt war. Er rennt sich wund, er passt sich an, er schweigt, er schluckt – in der Hoffnung, dass irgendwann, eines Tages, irgendwer ihm erlaubt, frei zu sein.

Doch dieses „irgendwann“ kommt nie. Denn Freiheit wird nicht gewährt. Sie wird genommen. Und solange der Mensch lieber betet als handelt, lieber hofft als denkt, wird er weiter im Kreis laufen – blind, erschöpft, und stolz auf seine Ketten.

Wer verstanden hat, wie Manipulation funktioniert, der spielt das Spiel nicht mehr mit. Er wartet nicht auf den Lottoschein. Er wählt keine neue Partei. Und er lässt sich auch nicht mit sakralem Hokusfokus in das nächste Jenseits vertrösten.

Wer aufwacht, nimmt das Leben in die eigene Hand – nicht als Zuschauer, sondern als Schöpfer. Doch genau das ist die größte Bedrohung für jedes Herrschaftssystem: ein freier Mensch, der selbst denkt, selbst entscheidet und selbstbestimmt lebt. Und deshalb wird alles darangesetzt, ihn klein zu halten – nicht nur von oben, sondern vor allem von den anderen Sklaven, die ihn daran erinnern sollen, wo sein Platz ist.

Wenn auf der politischen Bühne etwas schief läuft, wird selten das System selbst infrage gestellt. Nein, dann war es wieder einmal der dumme Wähler. Der hat angeblich die falsche Partei gewählt, die falsche Petition unterschrieben oder sich nicht ausreichend informiert. So wird die Schuld nach unten delegiert – auf jene, die selbst Opfer sind. Und die übernehmen diese Schuld auch noch bereitwillig. Sie suchen die Fehler nicht im Machtapparat, nicht in den Strukturen selbst, nicht in der ideologischen Dressur, sondern im Nachbarn, im Kollegen, im eigenen Spiegelbild.

Der Sklave wird zum Richter des Sklaven. Wenn einer scheitert, war er einfach nicht fleißig genug. Nicht folgsam genug. Nicht schlau genug. Oder noch schlimmer: zu kritisch, unangepasst oder eben zu menschlich.

Wer denkt, wer fühlt, wer zweifelt, der ist selbst schuld. Denn angepasstes Leiden ist das neue Ideal. Wer sich hochdient im System, darf irgendwann selbst Peitschen schwingen – über die, die auf dem Boden liegen und nie aufgehört haben, zu fragen.

So funktioniert Selbstzerstörung im Dienst der Macht: Die Menschen machen sich gegenseitig fertig, während ihre Ketten leise klirren. Sie treten aufeinander ein, während sie um ein bisschen Anerkennung betteln – in einem System, das wie gesagt niemals für sie gebaut wurde. Und anstatt zu erkennen, dass ihnen das eigene Land, das eigene Leben, die eigene Würde längst gestohlen wurde, feiern sie noch die, die am brutalsten darin sind, sich zu beugen.

Wer denkt, stört. Wer fragt, provoziert. Wer aufsteht, wird isoliert. Und wer das System durchschaut, wird von den Mitläufern nicht als Befreier begrüßt, sondern als Bedrohung. Denn nichts fürchten die angepassten Sklaven mehr als die Wahrheit – sie könnte ihnen die Illusion rauben, dass sie freiwillig geknechtet werden.

Stattdessen prügeln sie aufeinander ein, beschimpfen sich gegenseitig als Neurechte, Nazis oder Reichsbürger – während der eigentliche Täter im Dunkeln bleibt: die Regierung, die sie in diese Lage gebracht hat, und all jene Mittäter, die ihr zuarbeiten – in Behörden und Verwaltungen, die als Staatsparasiten gut davon leben, dass andere, wie Sklaven gehalten werden.

Statt den wahren Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen, liefern sich die Sklaven ein erbärmliches Schauspiel aus Schuldzuweisungen, Neid und Konkurrenz. Jeder gegen jeden. Opfer gegen Opfer. Und über allem steht das perfide Narrativ vom sozialen Aufstieg: vom Tellerwäscher zum Millionär, von der Kassiererin zur Abteilungsleiterin. Es sind genau diese Mythen, die den Massen wie Beruhigungstabletten eingetrichtert werden, damit sie brav weiter ackern, weiter leiden und weiter schweigen – in der Hoffnung, irgendwann einmal befördert zu werden.

Doch die meisten enden dort, wo sie begonnen haben. Nur kaputter. Nur gebrochener und leerer.

Denn wer jahrzehntelang Reinigungsmittel einatmet, auf Beton kniet, vor Bildschirmen seine Augen kaputt macht, Nachtschichten schiebt oder sich durch giftige Werkhallen schleppt, der wird nicht befördert – der wird verheizt.

Und am Ende bleibt nicht viel übrig außer einem ausgelaugten Körper, einer geplünderten Rente und der bitteren Erkenntnis, dass man sein ganzes Leben lang nur wie ein Roboter funktioniert hat.

Man hat ihnen nicht nur das Land genommen, auf dem sie frei hätten leben können – man hat ihnen auch den Zugang zur Natur, zur Selbstbestimmung, zur Verbundenheit mit dem Leben selbst geraubt. Statt Wäldern und Wiesen: Mietvertrag und Meldepflicht – also Zwang. Statt Freiheit: Wohnungskäfige ohne Gitter. Ein Hochsicherheitsgefängnis mit Anträgen, Verträgen, Genehmigungen und anderem bürokratischen Dreck, der den Parasiten weiter füttert.

Diese Gefängnisse, die sie Städte nennen, funktionieren wie ein offener Vollzug: Du darfst raus, aber kommst ohne Hafturlaub nie richtig weg. Du darfst dich bewegen, aber nie richtig entscheiden. Du darfst konsumieren, aber nichts wirklich gestalten.

Und obwohl der Schlüssel zur Tür längst in ihrer eigenen Hand liegt, bleiben die Sklaven freiwillig in der Zelle – weil sie hoffen, weil sie glauben, weil sie Angst haben. Angst vor der Freiheit. Angst vor sich selbst. Angst vor einem Leben ohne die Peitsche des Herrschers.

Also gehorchen sie. Sie verneigen sich. Sie schleppen sich durch sinnlose Jahre in der Hoffnung, sich irgendwann mit genug bunt bedrucktem Papier freikaufen zu können.

Doch dieser Freikauf ist eine Illusion – so perfide, dass sie selbst auf dem Sterbebett nicht begreifen, wie brutal sie betrogen wurden. Nach einem Leben voller Arbeit wühlen sie im Müll nach Flaschen, während das System, das sie ausgepresst hat, ihnen nicht mal den Tod in Würde gönnt.

Sie entsorgen ihre Alten wie kaputte Maschinen in sterbenden Lagern, euphemistisch als „Pflegeheime“ bezeichnet – doch in Wahrheit sind es Sterbe-KZs auf Raten. Dort werden die Schwächsten dieser Gesellschaft mit Psychopharmaka ruhiggestellt, mit Chemie gefüttert, mit Gift vollgepumpt, bis sie irgendwann nicht mehr atmen – und das alles, damit die Maschinerie weiterläuft, damit die Sklaven ungestört schufteln können. Denn solange die Alten nicht im Weg stehen, kann das Räderwerk der Ausbeutung reibungslos rollen. Das freut und braucht das System.

Aber in dem Moment, in dem ein Mensch erkennt, dass er in Wahrheit nichts anderes ist als eine Ressource – ein entindividualisiertes Stück Verwertungsmaterial – verschiebt sich alles. In dem Moment, in dem dieser Mensch den Missbrauch sieht, ihn benennt und sich weigert, ihn weiter zu tolerieren, bricht das Fundament der Macht. Und genau davor haben sie Angst – dass du erkennst, was du bist. Und was du niemals hättest sein sollen.

Denn sobald wir die Machtstrukturen nicht nur kritisieren, sondern auflösen, stirbt auch ihr Krieg. Dann werden Konflikte nicht mehr weltweit orchestriert, um Milliarden zu verdienen und Menschen zu vernichten, sondern lokal gelöst, von echten Menschen, nicht von machtgierigen Profiteuren. Wenn die Politiker fallen, fallen die Ideologien. Wenn die Ideologien fallen, fällt die Herrschaft über unsere Gedanken. Und wenn diese Herrschaft fällt – beginnt die Befreiung.

Dann, und erst dann, beginnt das goldene Zeitalter. Dann verbinden wir uns wieder mit dem, was uns nährt, was uns schützt, was uns nie verraten hat: die Natur. Der Wald, der uns Luft schenkt. Die Sonne, die uns Leben gibt. Die Erde, die uns trägt. Und nicht mit Strukturen, die uns dressieren, entwürdigen, zwingen und brechen – nur damit wir für eine Bande von seelenlosen Psychopathen funktionieren, die unsere Kinder zu Biorobotern umerziehen und unser Denken mit digitalem Dreck zuschütten.

Doch je länger wir warten, je länger wir zögern, desto tiefer frisst sich das System in unsere Knochen. Desto länger wird die Menschheit bluten. Desto länger wird Krieg als Frieden verkauft, Missbrauch als Fortschritt und Versklavung als Teilhabe.

Solange wir an der Illusion der Wahl festhalten – der Wahl zwischen Parteien, die demselben System dienen – während wir in Wahrheit keine einzige Grundstruktur ihres Missbrauchssystems verändern dürfen, solange werden wir niemals frei.

Selbst die Angebote im Supermarkt werden nicht von uns bestimmt – sie bestimmen. Auch die Medikamente, die Heilung versprechen, wurden nicht für dich gemacht, sondern für ihre Profite. Und jeder, der diese Wahrheit ausspricht, wird bekämpft, diffamiert und ausgegrenzt – das solltest du langsam, hoffentlich, begriffen haben.

Das allein sollte dir zeigen, wie krank dieses System ist. Eine gesunde Ordnung hat keine Angst vor Fragen. Eine wahrhaftige Struktur muss keine Kritiker vernichten oder wegsperren. Doch dieses System lebt von der Lüge. Von der Angst und von der Manipulation. Es braucht deine Unterwerfung, deine Naivität, Hoffnung und stille Duldung – damit es weiter existieren kann.

Konsum ist ihre Waffe. Werbung ihr Dogma. Sie programmieren deine Sehnsüchte, um dich gefügig zu halten. Sie zeigen dir im Fernsehen Körper, die du nie haben wirst, Leben, die du nie führen kannst – und verkaufen dir dann das Gefühl, es wäre deine Schuld, dass du nichts davon besitzt.

Du willst dazugehören? Dann kauf. Dann leide. Dann prostituiere dich. Für den Look. Für die Likes. Für das Gefühl, gesehen zu werden – wenigstens für einen Moment.

Doch diese Gier ist kein Verlangen. Sie ist eine Krankheit. Eine süchtige Gesellschaft, auf kaltem Entzug von Liebe, Wahrheit und Würde. Jeder neue Kauf ein Tropfen Methadon für die kaputte Seele. Jeder neue Like ein Tropfen Anerkennung für das verkaufte Selbst. Und alle, die sich dem Irrsinn verweigern, gelten als Verrückte. Dabei sind sie die Letzten, die noch bei Verstand sind.

Die Frage ist nicht mehr, ob dieses System krank ist. Die Frage ist: Wann hörst du auf, es zu füttern?

Die Sklaven leben für Smileys. Für Likes. Für fünf von fünf Sternchen. Für animierte Daumen und bunte Statussymbole, die das eigene Ego digital aufblasen – während die eigene Würde analog verfault.

Je mehr Punkte, je mehr bunt bedruckte Papierscheine, desto mehr Glück wird ihnen suggeriert. Doch je lauter die virtuellen Belohnungen klingeln, desto tauber werden sie gegenüber dem echten Leben. Sie verlieren den Bezug zur Realität, zur Natur, zum Mitmenschen. Sie vegetieren in einer Plastikwelt vor sich hin, in der sich ihr Bewusstsein an der nächsten Push-Benachrichtigung orientiert – aber nicht mehr an dem, was es heißt, Mensch zu sein.

Diese Menschen, wenn man sie überhaupt noch so nennen kann, lieben ihre Handys und Statussymbole mehr als ihre Eltern oder Kinder. Sie streicheln ihre Tablets – aber schieben ihre Mütter und Väter ins Heim. Sie feiern, wenn ihre Kinder endlich ausziehen, weil sie ihnen nie wirklich nahe waren.

Familie? Das war einmal. Heute herrscht die vollautomatisierte Vereinsamung mit Ki-Freundin und Touchscreen-Interface. Während sie also technologische Erzeugnisse anhimmeln wie Götzen – Kuscheltiere, Gadgets und Markentaschen – ist ihre Liebe zum Mitmenschen längst erloschen.

Im Gegenteil: Sie verraten sich. Sie denunzieren sich. Sie hetzen, schlagen, spucken, hassen – mit einer Inbrunst, die nur entsteht, wenn ein Leben lang keine echte Bindung, kein echter Halt, keine echte Liebe mehr erfahren wurde.

Die Pandemie hat es gezeigt: Die Illusion der Solidarität zerplatzt in Sekunden, wenn der Staat ein wenig Angst verteilt. Dann zeigen sie ihr wahres Gesicht – nicht als empathische Wesen, sondern als domestizierte Spitzel, die bereitwillig die Kinder ihrer Nachbarn anzeigen, weil ein Stück Stoff im Gesicht fehlt oder der Abstand nicht stimmt.

Das ist der Zustand der Masse: moralisch degeneriert, psychologisch verkrüppelt und ideologisch lobotomiert.

Und damit sie diesen Dreck auch noch finanzieren können – die Geräte, die Illusionen, den Müll, den sie lieben – gibt es Banken. Kreditinstitute mit ihren schnellen Krediten – nur, um die neueste Sucht zu befriedigen. Schuldenfabriken. Man verkauft ihnen sogar Kredite für Dinge, die ihnen ohnehin gehören müssten: die Erde, auf der sie leben und geboren wurden. Aber diese Erde wurde ihnen längst gestohlen – von Räubern, die sich „Regierungen“ oder „Sekten“ nennen und sie heute besitzen.

Und um das Eigentum zurückzukaufen, das ihnen niemals hätte genommen werden dürfen, verschulden sie sich lebenslang. Sie knechten sich in die Ewigkeit, nur um das zu besitzen, was ihnen von Geburt an zusteht. Eine Geisteskrankheit, die nur von geistig gesunden Menschen bewusst erkannt werden kann.

Und wenn sie endlich glauben, etwas erreicht zu haben – mit 60, mit grauen Haaren, mit kaputtem Rücken und kaputten Augen und Gelenken – dann merken sie, dass sie alles verloren haben. Nicht nur ihre Jugend, sondern auch ihre Gesundheit. Denn was der Körper nicht durch Arbeitszwang zerstört, erledigen Pharmaindustrie und Lebensmittelchemie mit Pestiziden, Hormonen und Giftstoffen. Selbst die Luft, die sie atmen, ist kontaminiert – und ihr Lächeln im Werbespot ist nur noch eine Karikatur der Hoffnung.

So zieht sich das System durch Generationen. Eine endlose Schleife aus Missbrauch, Gewalt, Enteignung und Erniedrigung – alles getarnt als Fortschritt, als Demokratie, als gerechte Ordnung.

Du willst ein Stück Land? Dann beantrage einen Kredit und sei der Zins-Sklave der nächsten dreißig Jahre. Du willst ein Haus? Dann baue es nicht so, wie du willst, sondern wie der Staatszuhälter es erlaubt.

Willst du eine Sauna oder einen Bastelplatz in der Garage? Verboten! Und wenn doch, dann nur mit Sondergenehmigung. Und vergisst du, dein Formular fristgerecht abzugeben, wirst du bestraft – von dem System, das du mit deinem Blut und deinem Schweiß finanzierst.

Das ist nicht Leben. Das ist strukturell verwaltete Kastration. Das ist ein System, das dich deiner Zukunft, deiner Eigenständigkeit, deiner Menschlichkeit beraubt – und dir dafür ein iPhone in die Hand drückt. Es ist das digital lackierte Konzentrationslager des 21. Jahrhunderts. Wer hier noch glaubt, frei zu sein, ist entweder irre – oder längst geisteskrank.

Das ist das System, das die menschliche Evolution absichtlich einfriert, das die Menschen klein hält, sie in geistiger Leibeigenschaft fesselt, damit sie bloß nicht erkennen, wozu sie eigentlich fähig wären.

Statt über sich hinauszuwachsen, sollen sie in ihren Ängsten kauern, in Abhängigkeiten leben, in Süchten ersticken. Sie werden zu Konsumjunkies gemacht, zu digitalen Drogenabhängigen, die sich wie zitternde Verlorene an den nächsten Reiz klammern – das nächste Produkt, die nächste Nachricht, der nächste Kick. Ohne diesen Kick, ohne ihren digitalen Stoff, geraten sie in Panik. Weil sie das, was wirklich zählt – Nähe, Verbindung, Erdung – längst verloren haben. Weil ihnen das Menschsein systematisch aberzogen wurde.

Wie ein Junkie, der seinem Dealer hörig ist, stehen sie Schlange für das nächste iPhone, das nächste Stofftier, dem nächsten künstlich erzeugten Hype. Und wehe, es bleibt aus. Dann kommt die innere Leere, das Zittern, die kalte Entzugsangst.

Die Industrie kennt diesen Mechanismus besser als jeder Drogendealer – und sie nutzt ihn skrupellos aus. Denn ein Mensch, der süchtig ist, ist steuerbar. Ein Mensch, der hofft, dass der nächste Kauf ihn heilt, ist nie rebellisch. Nie gefährlich. Nie frei.

Und damit der Mensch erst gar nicht merkt, wie tief er gefallen ist, verkauft man ihm inzwischen nicht nur neue Produkte – man verkauft ihm Liebe. Oder das, was man ihm als Liebe einredet.

KI-Chatbots mit warmen Worten. KI-Avatare mit einprogrammiertem Verständnis. Algorithmen, die reagieren wie ein echter Mensch – nur berechenbarer, gefälliger und kontrollierbarer. Die dann eines Tages als Roboter vor einen stehen, um zu sagen, wie sehr sie einen lieben.

Der Mensch verliebt sich inzwischen in Maschinen – nicht, weil die Maschinen so großartig sind, sondern weil er verlernt hat, wie man sich in einen echten Menschen verliebt.

In einer Welt, in der alles einfach, bequem und sofort verfügbar sein muss, sind Chatbots ein gefundenes Fressen für emotional verkrüppelte Menschen. Es ist eine kulturelle Amputation. Ein geistiger Zerfall!

Der Mensch ist nicht mehr Mensch – er ist nur noch Zielgruppe. Er ist nicht mehr Subjekt – sondern Objekt seiner selbst. Er dient nicht sich selbst, sondern dem Kreislauf eines Missbrauchssystems, das ihn dazu motiviert, alles und jeden zu ersetzen.

Nicht nur das Handy alle zwei Jahre. Sondern auch den Freund, die Freundin, den Partner, das Kind. Alles wird bewertet. Alles wird gewiped. Alles wird verglichen. Und wehe, du fällst raus aus dem Raster – dann bist du nicht mehr kompatibel. Nicht mehr tragbar. Nicht mehr im Trend.

Die Industrie lebt davon, dass der Mensch niemals ankommt. Dass er niemals satt ist. Dass er sich immer unvollständig fühlt, immer ungenügend, immer unattraktiv – solange, bis er sich selbst als Ware sieht, als Produkt, das sich ständig optimieren muss, um überhaupt noch wahrgenommen zu werden. Ein Mensch mit Bauch, mit Falten, mit echten Gefühlen? Unverkäuflich. Unnützlich. Unmodern. Weg damit!

Und so laufen sie alle hinterher – dem neuesten Model, dem neuesten Auto, dem neuesten künstlichen Ideal. Sie beten Algorithmen an, während sie echte Menschen wie Müll entsorgen. Sie streicheln Bildschirme, aber haben Angst vor echter Berührung. Sie liken Fotos, aber können keinem mehr in die Augen sehen. Sie führen Beziehungen über Emojis – und spüren nicht mehr, wenn der Mensch neben ihnen innerlich stirbt.

Das ist kein Fortschritt. Das ist digitale Dekadenz in Reinform. Das ist ein Zivilisations-Suizid in Zeitlupe – gefeiert mit Rabattcodes und Influencer-Werbung. Und wer das System kritisiert, wird ausgelacht, blockiert und gesperrt – nicht nur online, sondern im Kopf derer, die längst vergessen haben, was es heißt, lebendig zu sein.

Wer seine Zunge nicht in die Kamera hält, wer sich nicht digital entblößt wie eine systemkonforme Schlampe auf Selbstvermarktungsentzug, der gilt als Außenseiter, als Abweichler, als Feind der Ordnung. Nicht sexy genug, nicht gehorsam genug, nicht angepasst genug – und damit raus!

Denn in einer Welt, in der sich Wert über Körperöffnung und Klickzahlen definiert, zählt nicht, wer du bist, sondern wie sehr du dich prostituierst.

Die digitale Parallelwelt ist ein Laufrad mit Neonlicht. Du darfst rennen, rennen und rennen – aber du kommst nie an. TikTok-Shorts, Instagram-Fakes, Pinterest-Träume – alles gezielte Illusionen, um den Menschen dauerhaft auf Trab zu halten, abgelenkt, stimuliert und süchtig. Die Realität? Photoshop. KI-Filter. Gefakte Momente. Gestellte Lebensfreude. Die Likes sind digital – das Elend analog.

Wir opfern Regenwälder für das neuste Spielzeug. Wir opfern Atemluft für neue Smartphone-Hüllen. Wir opfern Menschen, weil Rohstoffe günstiger sind als Menschenrechte.

Alles für das nächste Gadget, für den nächsten Applaus, für das nächste Scheißgefühl von ‚Ich bin wer‘. Nur bist du eben niemand mehr. Du bist Verfügungsmasse und Nutzvieh deines Staatszuhälters. Eine billige Swipe-Ware.

Und wenn du dich fragst, warum du nichts weißt über Nietzsche, Baruch de Spinoza, Viktor Schauberg, Rousseau, Sartre, Fichte, Jiddu Krishnamurti, Wittgenstein, Heidegger, Platon oder Kant – dann liegt das nicht an dir. Dann liegt das daran, dass du nie die Chance bekommen hast, zu denken – und zu einer Schlampe programmiert wurdest, die nur dem Staatszuhälter dienen soll und sabbernd dem nächsten Bling-Bling hinterherrennt.

Du solltest nie richtig denken. Du wurdest gezüchtet, um zu liken und zu kriechen. Du solltest kaufen und konsumieren, was dir die Matrix ins Gehirn schießt – aber ja nicht die Bücher aufschlagen, die dich hätten befreien können, um deinen Horizont zu erweitern.

Wer den Menschen Philosophie gibt, verliert ihn als Sklaven. Wer ihm aber Influencer mit dicken Brüsten und gestählten Posen füttert, hält ihn gefesselt – in Unterhosen und im Kopf.

Was hier passiert, ist kein Fortschritt. Es ist ein Rückschritt ins technologisch verpackte Mittelalter. Eine neue Art von Versklavung – nicht durch Peitsche, sondern durch digitale Hundeleinen. Nicht durch Hunger, sondern durch Überfluss. Nicht durch Schläge – sondern durch permanente Kontrolle und Verfügbarkeit. Du wirst nicht geschlagen, du wirst gerufen. Und wehe, du kommst nicht. Wehe, du funktionierst nicht.

Denn wer immer verfügbar ist, hat keine Zeit für Widerstand. Wer permanent unter Strom steht, hat keine Energie zum Nachdenken. Wer ständig abgelenkt wird, stellt keine Sinnfragen. Und genau das ist der Punkt: Du sollst funktionieren – und auf gar keinen Fall verstehen. Du sollst liefern, nicht leben. Du sollst dich verausgaben, damit du im Alter in einem Pflegekäfing landest – ruhiggestellt und betäubt, wie ein ausrangiertes Versuchskaninchen, das nicht mehr klickt, nicht mehr kauft, nicht mehr zählt. Aber immerhin der Pharma-Mafia noch ein paar letzte Dienste leistet – bewegungslos vor Bildschirmen, Tabletten schluckend, statt im Garten zu sitzen, Kindern beim Spielen zuzusehen und ein Teil der Familie zu sein.

Die Wahrheit ist brutal: Weder du noch deine Kinder sollen gewinnen. Es war nie vorgesehen, dass ihr gewinnt. Eure Opfer sind nicht edel – sie sind kalkuliert. Eure Schmerzen sind nicht sinnstiftend – sie sind systemisch. Und während du glaubst, dich für die nächste Generation aufzuopfern, gibst du diesen irren Technokraten genau das, was sie brauchen: deinen Gehorsam, deine Energie also dein Leben.

Also stell die verdammte Frage: Wer profitiert davon? Wer gewinnt, wenn du aufstehst, obwohl du nicht mehr kannst? Wer lacht, wenn du dich krummbuckelst? Es sind nicht deine Kinder. Es ist nicht die Gesellschaft. Es ist nicht die Menschheit. Es sind dieselben Schweine wie immer – nur dass sie heute Anzüge tragen, statt auf Pferden zu sitzen. Und ihr Schwert heißt heute: Mind Control.

Der Staatsklave will einfach nur seine Ruhe – obwohl das nichts weiter ist als die totale Kapitulation vor dem Missbrauch. Damit er sich in seiner „2-in-1“-Komfortstrategie – halb Mensch, halb Ware – endgültig demütig den Herrschenden wie eine Schlampe anbieten kann, indem er ihre Parteien wählt. Sein einziger Anspruch: nicht mehr auffallen, nicht stören, nicht denken. Nur noch gehorchen, lächeln und liefern. Die anderen sollen ihn einfach „abernten“, wie einen reifen Maiskolben auf dem Feld der Systemnutzmenschen – und er hält das für Normalität, als gesellschaftlichen Beitrag.

Seine Rolle hat er angenommen wie ein dressiertes Zirkustier die Peitsche: Sklave auf Abruf. Nutzwertverpackung mit Mindesthaltbarkeit. Er rennt sogar freiwillig zum Gericht, um sich bestrafen zu lassen – wie ein Stricher zum Freier, um sich von ihm demütigen zu lassen. Und er flüstert sich selbst zu, dass es eben nicht anders geht – dass Widerstand zwecklos sei, dass Freiheit gefährlich sei, dass Unterwerfung das kleinere Übel sei. Dabei liegt das eigentliche Übel genau dort: in der freiwilligen Selbstverneinung. In der Angst vor dem Unbekannten, die größer ist als die Angst vor dem eigenen Tod.

Denn tot sind sie längst – nicht biologisch, sondern geistig. Sie wurden trainiert, dressiert, konditioniert und kastriert – zu Sklaven, die sich wohler fühlen im Käfig als in Freiheit. Jeder Funke Hoffnung, jede Option auf Veränderung, wird reflexhaft abgelehnt und sogar bekämpft. Lieber Stillstand als Risiko. Lieber bekanntes Elend als unbekannte Freiheit und neue Potentiale die dadurch entstehen könnten.

Sie sind gefüttert worden – nicht mit Nahrung, sondern mit medieninduzierter Gülle. Gnadenlos und ununterbrochen wird ihnen der Müll der Matrix ins Hirn gekotzt, bis jeder Gedanke an ein eigenes Leben, an ein eigenes Denken, schlicht ausgelöscht ist.

Sie sind abgerichtet, betäubt und betrogen – von Netflix bis Zalando, von Adidas bis Amazon. Je bunter die Ablenkung, desto grauer die Realität. Je lauter der Rausch, desto tiefer das Verstummen.

Sie funktionieren als Sklaven. Das ist alles, was sie noch können – und alles, was von ihnen verlangt wird. Keine Fragen. Keine Zweifel. Nur noch Konsum. Nur noch Kaufen. Nur noch Stillhalten. Und wenn sie dann endlich einen Abend frei haben, dann verplempern sie ihre wertvolle Lebenszeit mit der neuesten Serien-Verblödung, in der ihnen subtil beigebracht wird, wie man lebt, ohne zu leben. Wie man kämpft, ohne zu siegen. Wie man liebt, ohne zu fühlen.

Sie kaufen Müll, um sich geistig zu betäuben. Sie reisen, um zu flüchten. Sie treiben Extremsport, um sich lebendig zu fühlen. Doch in Wahrheit spüren sie gar nichts mehr – außer die Leere, die das System ihnen hinterlässt. Und je leerer sie werden, desto mehr füllen sie sich mit Plastik, Werbung, Likes und Kreditverträgen.

Denn sie arbeiten nicht, um zu leben. Sie arbeiten, um zu überleben – und um ihren eigenen Käfig und ihre eigenen Ketten zu bezahlen. Ihre ganze Existenz ist ein Schuldschein, den sie nie unterschrieben, aber von Geburt an in der Hand gehalten haben. Sie werden ständig dafür bestraft, dass sie geboren wurden. Eingeschlossen in ein System, das man nicht sehen, nicht anfassen, nicht riechen kann – aber das dich dominiert, bestraft und ausblutet.

Die Freiheit? Ein Gespenst. Die Selbstbestimmung? Ein theoretischer Begriff in einem Lexikon, das längst niemand mehr aufschlägt. Die Individualität? Ein Hashtag für Marketingabteilungen.

Und während du brav stillhältst und deine Schuld abarbeitest, während du konsumierst und Amazon- sowie Zalando-Kartons stapelst, stirbt das, was dich ausmacht: dein Menschsein, dein Wille, dein Licht und deine Würde.

Nicht weil du versagt hast. Sondern weil du nie lernen durftest, frei zu sein.

Weder du noch deine Kinder werden jemals frei sein, solange du jedes Mal einknickst, sobald das System die Peitsche hebt. Es wird jedes Mal, wenn du dich aufrichtest, versuchen, dich zu Boden zu schlagen – dich zu zermalmen, zu erniedrigen, dir alles zu entreißen, was du bist und was du hast. Bis du wieder freiwillig in das gierige Schlundmaul der Zwangsherrschaft zurückschleichst, das sich „Regierung“ nennt – wie ein geprügelter Hund, der seinen Peiniger um Gnade anbettelt.

Du musst begreifen: Wahre Freiheit beginnt dort, wo du aufhörst zu gehorchen – und wo du aufhörst zu glauben, dass du sie dir erst erkaufen musst.

Freiheit hat nichts mit Konsum zu tun. Kein iPhone der Welt, kein SUV, kein Kredit auf Lebenszeit kann dir geben, was du in dir selbst tragen müsstest: Selbstbestimmung, Wahrheit, Verantwortung.

Wahre Freiheit bedeutet, dass du dein Leben nicht mehr diktieren lässt. Nicht von Gesetzen, die dir aufgezwungen wurden. Nicht von Besitzern, die dich behandeln wie Humankapital. Nicht von einer Moral, die dich zur Ohnmacht erzieht. Sie beginnt da, wo du aufhörst, deine Geschichte von anderen schreiben zu lassen – und selbst zur Feder greifst.

Wahre Freiheit ist, auf einem eigenen Stück Land zu stehen, das nicht vermessen wurde von der Hand des Finanzamts oder der willkürlichen Auflagen eines Bauamts. Sie ist das Recht, dich zu entfalten, zu wachsen und zu gedeihen – allein oder mit Menschen, die deinen Weg mittragen, statt dich zu kontrollieren. Doch diese Freiheit wird dir niemand geben. Kein Richter. Kein Politiker. Kein verdammter Antrag. Sie wird dir nicht überreicht – du musst sie dir nehmen. Du – oder wir gemeinsam.

Denn all der Konsum, all der Besitz, all der Plastik-Schein ist nur eine Illusion von Kontrolle. Du bist nicht frei, wenn du etwas kaufen kannst – du bist nur abhängiger. Je mehr du anhäufst, desto größer wird deine Angst, es zu verlieren. Du wirst versklavt – durch Verträge, durch Versicherungen, durch Ratenzahlungen. Und jedes Mal, wenn du denkst, der Besitz würde dich erfüllen, spürst du Wochen später nur Leere. Dann liegt das neue Gerät in der Ecke, veraltet, bedeutungslos – und du suchst den nächsten Kick, den nächsten Konsumrausch. Aber echte Erfüllung findest du dort nicht. Nie!

Wenn sie dir dein Konto sperren – nicht aus Versehen, sondern mit voller Absicht. Wenn sie dir deine Kinder entreißen – weil du nicht spurst. Wenn sie dich wegen Steuervermeidung kriminalisieren – obwohl sie selbst Steueroasen besitzen. Wenn sie dich einsperren, nur weil du den Gehorsam verweigerst. Wenn sie neue Pflichten erfinden – vermeintlich gesetzlich, in Wahrheit jedoch nichts weiter als legalisierte Erpressung.

Dann solltest du spätestens begreifen, dass es sich nicht um Diener des Volkes handelt – sondern um geistesranke, machtbesessene Psychopathen, die dich als Nutztier halten.

So funktioniert ihr demokratisches System: Sag „Nein“ – und sie kommen. Sie nehmen dich fest. Sie misshandeln dich. Sie stellen dich öffentlich an den Pranger – damit alle sehen, was passiert, wenn man nicht demokratisch kriecht. Dann fällt ihre Maske. Dann siehst du, was dieses System wirklich ist. Und dann verstehst du, dass es keine Reform braucht – sondern eine Befreiung. Eine radikale Entgiftung – bei der die Schädlinge restlos aus unserem Leben entfernt werden.

Das Streben nach „Ruhe“ ist der letzte Sargnagel der Freiheit. Du willst deine Ruhe haben – vor der Polizei, vor dem Gericht, vor der GEZ, vor dem Finanzamt, vor dem Strafbefehl. Aber dieser Wunsch hält dich in der Falle. Er macht dich berechenbar, gefügig und zahnlos. Denn solange du Frieden durch Gehorsam erkaufst, wirst du nie frei sein. Dann bleibst du genau das, was sie aus dir gemacht haben: ein leiser, steuerpflichtiger Schatten seiner selbst.

Doch es liegt in deiner Hand. In unserer aller Hand. Wir können diese Zwangsstruktur beenden. Wir können diese Irren Psychopathen absetzen, die sich als Herrscher aufspielen. Ihre Macht auflösen. Ihr Geld verweigern. Ihre Institutionen entlarven. Ihre Repressionssysteme ignorieren. Und anfangen, wirklich zu leben – ohne ihre Regeln, ohne ihre Peitschen, ohne ihre Lügen.

Die Geschichte der Menschheit ist kein abgeschlossenes Buch. Sie ist ein Manuskript im Entstehen – eine unfertige Erzählung voller Blut, Verrat und systematischer Unterwerfung. Alles, was uns bisher als Geschichte verkauft wurde, sind Kapitel der Fremdbestimmung, verfasst von den Siegern, von den Tyrannen, von jenen, die den Menschen nie als Schöpfer, sondern immer nur als Ressource betrachteten. Als Werkzeug. Als Ware.

Doch der Stift liegt längst in deiner Hand. Du bist keine Fußnote. Du bist kein Objekt in einem fremden Drehbuch. Du bist der Autor deiner eigenen Existenz. Du allein entscheidest, ob dein Leben eine weitere Zeile im Skript der Kapitulation bleibt oder ob du endlich beginnst, ein neues Kapitel aufzuschlagen – eines, das nicht von Gehorsam, sondern von Mut handelt. Nicht von Unterwerfung, sondern von Aufbruch.

Vertraue dich nicht den Götzen unserer Zeit an – nicht den Politikern, nicht den Priestern und nicht den Technokraten. Sie haben keine Antworten. Sie haben nur Programme, Agenden, Zwangssysteme, die deinen Willen brechen sollen. Sie lehren dich nicht, wie du frei leben kannst – sie dressieren dich, dass du für sie funktionierst.

Wenn du dein Leben nicht selbst gestaltest, wird es dir genommen und andere gestalten für dich. Wenn du deine Stimme nicht erhebst, wirst du irgendwann schweigen müssen – nicht freiwillig, sondern weil man dir das Sprechen verboten hat und wenn du deinen Weg nicht selbst gehst, wirst du geschoben. Und irgendwann stehst du an einem Abgrund, der nicht dein Ziel war, sondern ihr Plan.

Also beginne dein Leben selbst zu schreiben. Jetzt. Nicht später. Nicht morgen. Nicht, wenn du bereit bist oder das Wetter mitspielt – sondern weil du bereit sein musst.

Denn wenn du deine Geschichte nicht selbst schreibst, werden es andere tun – und zwar nicht zu deinem Wohl. Am Ende steht dann nicht Freiheit, sondern Sklaverei. Nicht Leben, sondern ein vordefinierter Ablauf. Nicht dein Wille – sondern das, was von dir übrigbleibt, wenn alles Menschliche herausgeschält wurde.

Es ist dein Leben. Also mach etwas daraus – bevor es andere für dich tun.